Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheck. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkt. Die „Lipp. Staatszeitung" erich. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. Lipp. Tgbl.)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. S.S. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtl. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr

Nr. 301 — Detmold, Freitag, 1. November 1940 — 12. (174.) Jahrgang



Griechenland — Englands neues Opfer

Griechischer Oberbefehlshaber abgesetzt / Unter dem Druck des italienischen Vormarsches
Griechische Flughäfen schwer bombardiert und bereits unter Kontrolle der italienischen Luftwaffe

hw. **Stockholm**, 1. November. „Selbst wenn in einigen Wochen der griechische Widerstand zu Lande gebrochen sein sollte, ist nach weit verbreiteter Ansicht, wenn England inzwischen sichere Stützpunkte auf Kreta und den Jonischen Inseln gewinnen kann, Englands Stellung im Mittelmeer faktisch verbessert, verglichen mit den Verhältnissen der letzten Wochen." So äußert sich, einem neutralen Beobachter in London zufolge, Englands Berechnung in bezug auf Griechenland. Ganz gleich, was aus dem kleinen Lande selbst wird, dessen Widerstand natürlich als sinnlos erkannt ist und das kaltblütig geopfert werden soll. Hauptsache ist, daß England die Stützpunkte gewinnt, um die allein es ihm geht und um deretwillen es Griechenland in das jetzige Abenteuer gestürzt hat.

Der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen", der sich das Verdienst erworben hat, die englische Auffassung so klar auszudrücken, weist darauf hin, daß es sich für England auch um die letzte Chance handele, einen Stützpunkt auf dem europäischen Festland zu gewinnen.

In der englischen Presse sind die Urteile über die militärischen Aussichten in Griechenland sehr unsicher und widerspruchsvoll. Viele Abgeordnete seien sogar der Ansicht, daß durch das Unterhaus der Regierung die Notwendigkeit entschlossenerer Handlungsweise vor Augen geführt werden müsse. Ein neues Dakar soll, wie es die „Daily Mail" formuliert, unter allen Umständen vermieden werden. Durch energisches Auftreten könne man Eindruck machen. Gebremst wird die englische Neigung, wieder einmal eine Aktion zu versuchen, zweifellos durch die Besorgnis um Aegypten. Die „Times" läßt sich zwar von ihrem Sonderberichterstatter an der Wüstenfront erneut berichten, es gebe keine Anzeichen dafür, daß Grazianis Armee den Kampf um Griechenland durch einen Vorstoß gegen den Nil unterstützen werde, um die englische Armee an der Absendung von Hilfe nach Griechenland zu hindern, aber die herrschende Ruhe in Aegypten scheint höchst verdächtig.

*

vl. **Rom**, 1. November. **Starke motorisierte italienische Verbände, Alpentruppen und albanische Einheiten beteiligen sich an dem ununterbrochenen Vormarsch in Nordgriechenland. Das erste Gefecht wurde von Einheiten der albanischen Miliz durchgeführt. Der gegnerische Widerstand sowie die Geländeschwierigkeiten und klimatischen Verhältnisse konnten den italienischen Vormarsch nicht aufhalten. Nach Angaben der italienischen Presse wurden bisher einige griechische Dörfer besetzt. Die albanische Minderheit in diesem Gebiet feierte die einmarschierenden italienischen Truppen als Befreier. Der italienische Vormarsch geschieht unter heftigem Regen, der seit 48 Stunden ununterbrochen fällt und das Operationsgebiet in einen ungeheuren Sumpf verwandelt. Es handelt sich dabei um ein Gelände, in dem jedes Straßennetz fehlt und in dem auf 100 Kilometer Oberfläche nur anderthalb Kilometer Straßen kommen.**

Die griechische Verteidigungstaktik wird von den italienischen Kriegsberichtern dahin geschildert, daß die griechischen Truppen vereinzelt Widerstand leisten, sich jedoch dann möglichst schnell auf eine rückwärtige Linie zurückziehen, nachdem sie das Straßen- und Verkehrswesen zerstört haben.

Wie die faschistische Presse meldet, befinden sich sämtliche griechischen Flughäfen und Luftstützpunkte unter Kontrolle der italienischen Luftwaffe. Besonders schwer scheinen die Verwüstungen durch die italienischen Luftangriffe auf Patras zu sein. Die Bombardierung des großen griechischen Luftbafens Patoi bei Athen wurde von italienischen Langstreckenbombern vom Typ Möwe ausgeführt, von denen jeder Apparat 1000 kg Bomben mit sich nehmen kann. Zielwirkungsbilder bestätigen, daß zahlreiche Anlagen und Flugzeuge am Boden vernichtet wurden. Die griechische Luftabwehr versagte beim ersten Angriff vollständig, so daß die italienischen Luftstaffeln ihre Ziele ungehindert erreichen konnten.

Auf Grund der bisherigen Mißerfolge des griechischen Heeres hat die griechische Regierung italienischen Meldungen zufolge, den Oberbefehlshaber des Heeres abgesetzt und General Papagos, den Chef des Generalstabes, zugleich zum Befehlshaber des Heeres ernannt.

Vergeltungsangriffe gegen England verstärkt

Ein Flugrüstungswerk und ein Truppenlager wurden schwer beschädigt
13 englische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 31. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsangriffe auf London und auf kriegswichtige Ziele in Mittel- und Westengland wurden fortgesetzt. Dabei gelang es vor allem ein Werk der Flugrüstungsindustrie, eine Fabrik in der Nähe von Sheffield und ein Truppenlager schwer zu beschädigen.

300 Kilometer westlich von Irland versenkte ein Flugzeug durch Bombentreffer ein Handelsschiff von 5 000 Tonnen.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen. Die nächtlichen Vergeltungsflüge gegen England nahmen in verstärktem Umfange ihren Fortgang. Zu beiden Seiten der Themse konnten in den Industrie- und Dockanlagen Explosionen und Brände beobachtet werden. Weiter wurden Häfen an der britischen Westküste und Rüstungszentren in Mittelengland, vor allem Coventry, erfolgreich bombardiert.

Feindliche Schnellboote versuchten bei diesigem Wetter sich der flandrischen Küste zu nähern. Marineartillerie nahm die Boote unter wirksames Feuer und zwang sie zum Abdrehen. Mit der Vernichtung eines Schnellbootes ist zu rechnen.

Britische Flugzeuge flogen auch in der letzten Nacht in die westlichen Grenzgebiete des Reiches ein und warfen vereinzelt Bomben, die jedoch in freies Gelände fielen und dabei nur ein Hochspannungskabel durchschlugen.

Der Gegner verlor gestern 13 Flugzeuge, davon 12 im Luftkampf und eines durch Flakartillerie. 5 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Britischer 5700-Bruttoregistertonnen-Dampfer von deutschem Kampfflugzeug versenkt.

Berlin, 31. Oktober. **Am Vormittag des 31. Oktober versenkte die Besatzung eines deutschen schweren Kampfflugzeuges in den Gewässern westlich Irlands den 5700 Bruttoregistertonnen großen britischen Dampfer „Starstone".**

Der Führer empfing Prien

Ueberreichung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz.

Berlin, 31. Oktober. **Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute den erfolgreichsten U-Boots-Kommandanten der Kriegsmarine, Kapitänleutnant Prien, und überreichte ihm als fünftem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.**

Querschnitt des Tages

Die deutsche Wirtschaftsdelegation unter Führung des Gesandten Schnurre traf am Mittwoch in Moskau ein. Zum Empfang der Delegation waren der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg mit Mitgliedern der deutschen Botschaft und von sowjetischer Seite der Abteilungsleiter im Außenkommissariat, Alexandrow, und der Abteilungsleiter im Außenhandelskommissariat Totschilin und andere erschienen.

Fernkampfartillerie des deutschen Heeres beschoß in den frühen Nachmittagsstunden des 30. Oktober erneut den Hafen von Dover.

Deutsche Jagdflugzeuge stießen am Mittwoch wiederum gegen die britische Insel vor, um den Kampfflugzeugen den Weg nach London freizukämpfen. Dabei errang Major Galland durch Abschuß dreier Gegner seinen 47., 48. und 49. Luftsieg.

Ein deutsches Flugzeug, das am Mittwochvormittag bei schlechtem Wetter weit in den Atlantik vorstieß, vernichtete im Tiefangriff einen britischen 5000-BRT.-Frachter. Das Schiff versank nach wenigen Sekunden.

Der Duce hat sich von Rom auf seinen Landsitz Rocca della Carminata bei Forli begeben, um von dort aus in den nächsten Tagen italienische Truppen und Luftbäfen zu besichtigen.

Die italienische Presse berichtet von englandfeindlichen Kundgebungen in Nigeria. Um die Unruhen gegen die englische Herrschaft zu unterdrücken, wurden englische Truppen in Lagos ausgeschifft.

In Rom befindliche Studenten aus den mohammedanischen Ländern haben an den Duce ein Telegramm gerichtet, in dem die englische Lügenpropaganda in den arabischen Ländern gebrandmarkt wird. Die arabischen Studenten drückten dem Duce ihren Dank für die freundschaftliche Haltung Italiens gegenüber den arabischen Ländern aus.

Anfang November wird in Rom eine bulgarische Handelsabordnung eintreffen, um Verhandlungen über die Ausweitung des italienisch-bulgarischen Warenaustausches zu führen.

Der Betrieb von Zentralheizungsanlagen ist in Rom für dieses Jahr auf hundert Tage beschränkt worden, und zwar vom 1. Dezember bis 10. März. In Oberitalien ist die diesjährige Heizperiode etwas länger.

Das „Journal Officiel" veröffentlicht in jeder Nummer Namen von Juden, die ihren jüdischen Namen ablegen wollen. Meist sind es Abgeordnete, Journalisten oder Schriftsteller, die ein französisch klingendes Pseudonym als ihren eigentlichen Namen gesetzlich zugesprochen bekommen wollen.

Italienische Bomber gegen England

Brüssel, 31. Oktober. Die an der Kanalfront befindlichen italienischen Bomberformationen führten am Dienstag ihre erste Tagesaktion seit ihrem Einsatz gegen das englische Mutterland durch.

Von zahlreichen Jägern begleitet, überquerten sie den Kanal, durchbrachen ohne Schwierigkeiten die britischen Hindernisse und Luftabwehrmaßnahmen und erreichten die ihnen vorgeschriebenen Ziele in Mittelengland. Sie führten ein sehr wirkungsvolles Bombardement durch. Die Trefferwirkungen wurden durch Lichtbild und Filmaufnahmen dokumentarisch festgelegt. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse konnten die italienischen Formationen ihre Aufgabe mit großem Erfolg und ohne einen Verlust vollenden. Sämtliche Maschinen kehrten zu ihrem Ausgangspunkt zurück.

Italiener erreichten den Kalamas-Fluß

Neue Bombenangriffe der italienischen Luftwaffe auf griechische Kriegsziele

Rom, 31. Oktober. **Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Einheiten haben in Fortsetzung des Vormarsches im Epirus den Kalamas-Fluß an verschiedenen Punkten erreicht. Die ungünstigen Wetterverhältnisse und die vom Feind bei seinem Rückzug vorgenommenen Unterbrechungen verlangsamen die Bewegung unserer Truppen nicht.

Unsere Luftwaffe hat nach Ueberwindung widriger Wetterverhältnisse und der lebhaften feindlichen Luftabwehr den Hafen von Patras bombardiert und voll besetzte feindliche Truppentransporter sowie die Basis von Lepanto, griechisches Truppenlager am Metzovo und bedeutende Verteidigungsanlagen und Straßenknotenpunkte im Kalamas-Tal bombardiert. Ein von unseren Jägern angegriffenes feindliches Flugzeug wurde abgeschossen; eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika ist eine halbmotorisierte Kolonne bei einem Vorstoß auf Gadurra (Kenia-Grenze) unter Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Unsererseits keine Verluste.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Buna, Massaua, Lugh, Ferrandi, Cheren und Berbera abgeworfen und dabei insgesamt fünf Tote und sechszehn Verwundete — davon dreizehn unter der Eingeborenenbevölkerung — verursacht. Weitere Luftangriffe auf El Uak und Sardo haben weder Schäden noch Opfer zur Folge gehabt.

Viel schlimmer als in Madrid

Urteil eines Rotspaniers — Fortgesetzte Bombenangriffe auf England
Leicester Square und Wimbledon getroffen

hw. **Stockholm**, 1. November. Obwohl Millionen Engländer mit eigenen Augen, wenn nicht gar am eigenen Leibe erfahren, mit welchem Erfolge die deutsche Luftwaffe zuschlägt, teilt Churchill, der bekanntlich ganz London in Schutt und Asche versinken sehen will, mit, daß die Schäden „sehr leicht" seien. Immerhin muß sein Luftfahrtministerium aber zugeben, daß auch am Donnerstag wiederum zahlreiche Angriffe auf England erfolgt sind. An Einzelheiten wird gemeldet: Am Donnerstagvormittag ein Vorstoß gegen den Südosten Englands und gegen eine Stadt in Westengland; in der Nacht zuvor Angriffe auf London, Ost- und Südengland, Mittelengland, Liverpool und andere Nordweststädte; Stukaangriffe auf eine Südoststadt und verschiedene kleinere Unternehmungen. Insgesamt besagen die englischen Berichte, daß die feindlichen Nachtangriffe hauptsächlich auf den Londoner Bereich sowie Ost- und Südengland beschränkt geblieben seien. Die meisten Angriffe seien wieder im ersten Teil der Nacht durchgeführt worden. Ein anderer Bericht erwähnt, daß der Leicester Square, einer der wichtigsten Plätze Londons, sowie die Golf- und Tennisplätze von Wimbledon getroffen wurden, wo große Flak- und andere Abwehranlagen errichtet worden waren.

Bezeichnend ist eine Ankündigung der Regierung, daß für bessere Verkehrsmöglichkeiten gesorgt werden soll, ein Eingeständnis dafür, daß das Londoner Verkehrswesen durch die deutschen Angriffe in Mitleidenschaft gezogen wurde. Schon jetzt seien, so sagt eine offiziöse Londoner Darstellung, 400 Sonderautobusse eingesetzt, die aus der Provinz und sogar aus Schottland nach London geholt wurden. Die Zahl der Autobusse soll noch vermehrt werden. Es sollen Expreßzüge eingerichtet werden, die den Anschluß an die noch im Gang befindlichen Bahn- und Untergrundbahnlinien herstellen. Hierfür sollen mehr weibliche Fahrer eingestellt werden. Der Londoner Vertreter der Stockholmer „Nya Daglight Allehanda" zitiert das Urteil eines Rotspaniers, der am spanischen Bürgerkrieg teilgenommen hat, wonach London heute schlimmer dran sei als seinerzeit Madrid.

Ergänzende englische Berichte besagen, daß am Donnerstagnachmittag die deutschen Luftstreitkräfte zahlreiche Angriffe gegen Ost-, Südwest- und Mittelengland richteten. So wurden u. a. kriegswichtige Objekte in zwei Städten Ostenglands angegriffen.

Englands letztes Glacis

Von Fritz Seidenzahl

„Der Balkan war die Hintertür von Mitteleuropa, und als sie eingedrückt war, kam das Ende in Sicht . . ." So beginnt ein englischer Minister, der im Weltkriege eine entscheidende Rolle spielte, in seinen Kriegserinnerungen das Kapitel „Saloniki". In diesem Kriege, da England alle Stricke reißen sieht, versucht es noch einmal die griechische Karte. Ehe es nun die englische Agitation überhaupt erst unternimmt, ihr finsteres Treiben in Griechenland zu verwischen, muß auf Grund der Tatsachen und der Dokumente auf das rücksichtslose Vorgehen der Briten in der Aegäis hingewiesen werden.

Im Weltkriege hatten die Engländer von Anfang an für politische Unruhen in Griechenland gesorgt. Ihr Helfer war Venizelos, der im Frühjahr 1916 in Saloniki eine griechische Gegenregierung bildete. Nach Saloniki hatten sich nämlich die englischen Truppen zurückgezogen, als Churchills Gallipoli-Abenteuer fehlschlug. Churchill hegte schon damals nicht die geringsten Bedenken, griechischen Boden zu besetzen und sich jene Stützpunkte anzueignen, die für die englische Kriegsführung zweckmäßig schienen. Die Regierung in Athen wagte keinen energischen Widerspruch. Die Engländer waren aber mit ihrem ersten Erfolg in Griechenland nicht zufrieden. Am 18. November 1916 forderte die Entente die Uebergabe von Waffen, Munition und Eisenbahnwagen. Griechenland schien für sie nichts anderes als Reservoir, so wie jetzt die italienische Presse den Nachweis erbracht hat, daß Griechenland das Petroleumreservoir für die englische Ostmittelmeerflotte lieferte.

Auf Betreiben Londons erklärte die Gegenregierung Venizelos den Mittelmächten Ende 1916 den Krieg. In Athen waren vorübergehend Truppen der Entente gelandet worden, und es kam zu kurzen Straßenkämpfen. Damit nicht genug, wurde die Blockade gegen Griechenland verhängt und in einem Ultimatum die Zurückziehung der Truppen aus den nordgriechischen Provinzen gefordert, man befürchtete damals eine Verbrüderung dieser Formationen mit Heeresgruppen der Mittelmächte. Obschon die Athener Regierung diese Einmischungen der Engländer und Franzosen hinnahm, war London damals durchaus nicht damit zufrieden, sich einige Stützpunkte „erobert" zu haben. Mitte 1917 wurde König Konstantin davongejagt. England hatte nun Griechenland ganz in der Hand, schaltete und waltete nach Willkür und versuchte im September 1918 „die Hintertür Mitteleuropas" einzudrücken.

Das Rezept von damals sollte jetzt wiederholt werden. Pläne waren schon seit vielen Monaten ausgearbeitet. Im Weltkriege war es der junge General Weygand, der gemeinsam mit dem britischen General Henry Wilson eine Denkschrift für den Obersten Rat der Alliierten ausgearbeitet hatte und darin die These vertrat, an der Westfront sei die Entscheidung nicht zu erreichen, man müsse sie im Nahen Osten suchen. Mangels besserer Pläne griff man 1939 im Lager der Westmächte nur zu gern auf diese alten Ideen zurück, von denen man — offenbar in falscher Erkenntnis der Zusammenhänge und Ursachen der deutschen Niederlage von 1918 — glaubte, sie würden den Sieg verheißen.

Bereits Ende Dezember 1939 entwickelte Weygand als Chef der englisch-französischen Nahostarmee die gleichen Gedankengänge. In den politischen Geheimakten der Westmächte befindet sich ein Dokument, in dem wiederum auseinandergesetzt wird, daß die französische Westfront wenig Aussichten auf entscheidende Manöver oder Aktionen biete. Und doch sei zur Erreichung der Kriegsziele ein voller unstreitiger militärischer Sieg nötig, der bei dem Stand der Dinge in Europa nur auf dem Balkan winke. Inzwischen schied Frankreich aus dem Ringen aus. Wieviel mehr mußte es jetzt Churchill verlockend erscheinen, diese Pläne von Ende Dezember 1939 und Anfang 1940 aufzugreifen, um endlich die bisher fehlgeschlagene Entlastung der britischen Front herbeizuführen.

Wenn der englische Premierminister im Keller von Downing Street verzweifelt über mögliche Auswege grübelte, dann mußten die politischen Geheimakten aus dem ersten Halbjahr dieses Krieges geradezu eine verlockende Lektüre sein. Hieß es doch, daß ein Eingreifen auf dem Balkan ein bedeutender Erfolgsfaktor sein könne, vorausgesetzt, daß es rechtzeitig und kraftvoll durchgeführt werde. Man dürfe aber nicht zu spät kommen, sonst würde England nicht imstande sein, die Griechenland gewährte Garantie zu erfüllen. So lauteten die Ueberlegungen, die schon vor vielen Monaten angestellt wurden. Ihre Verwirklichung scheiterte damals an dem Zusammenbruch Frankreichs.

Isoliert von Europa hat England nun versucht, durch die „Hintertür" wieder hereinzukommen und jene militärische Intervention zu versuchen, die den Akten zufolge sicheren

Aufruf zur dritten Reichsstraßensammlung

Berlin, 31. Oktober. Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, Reichsführer SS Himmler, der Korpsführer des NSKK., Hühnlein, und der Korpsführer des NSFK., Christiansen, erlassen zur dritten Reichsstraßensammlung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes den nachstehenden Aufruf:

Männer der Kampfgliederungen!

Am 2. und 3. November seid ihr die Träger der dritten Reichsstraßensammlung des zweiten Kriegswinterhilfswerks. So wie ihr den Führer im Kampf um die Macht mit Hingabe und Idealismus den Weg bereitet habt, so werdet ihr euch auch jetzt, da die meisten eurer Kameraden vorbildlich mit der Waffe in der Hand an allen Fronten Deutschlands Zukunft gestalten helfen, mit allen Kräften dafür einsetzen, daß die deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft geschlossen im zweiten Kriegswinterhilfswerk ihr Dankopfer für den Führer darbringt.

Unser Volk, in dessen Mitte ihr steht, wird mit offenem Herzen eurem Appell Folge leisten, in dem Bewußtsein, daß jedes Opfer, gemessen am Einsatz von Blut und Leben unserer Soldaten, gering ist. Die ganze deutsche Nation weiß dies und wird am 2. und 3. November dafür danken.

Sieg bringen sollte. Die militärischen Einzelheiten waren damals bereits zum größten Teil skizziert worden. Mittlerweile sind sie, wie keine geringere Quelle als der „Daily Telegraph" dieser Tage zugegeben hat, durch Besprechungen zwischen der britischen Admiralität und der griechischen Flottenleitung vervollständigt worden. „Vom Standpunkt der allgemeinen Kriegführung", so hieß es schon im Dezember 1939 in den Geheimdokumenten des Obersten Kriegsrates, „würden sich aus der Passivität lediglich Schäden moralischer und materieller Art ergeben." England fürchtete also um sein Ansehen, falls es zu spät in Griechenland einfallen würde.

Nur gehemmt durch die militärische Niederlage Frankreichs, nicht etwa aus Scheu, hat England diese Pläne damals nicht sofort durchgeführt. Irgendwelche Rücksichtnahme gegenüber den Griechen bestand in keiner Weise. Englands einzige Sorge war, Griechenland rechtzeitig zu überfallen. Wie aus der Beweisführung der italienischen Presse ersichtlich ist, hatte England mittlerweile diese Interventionspläne wieder aufgegriffen und sie nicht im Gegensatz, sondern mindestens mit Duldung, soweit nicht gar mit Förderung durch die Griechen der Verwirklichung nähergebracht. Das war um so leichter möglich, als sich das sogenannte Kriegskomitee der Westmächte schon im Frühjahr 1940 über verschiedene militärische und finanzielle Maßnahmen völlig einig war. Für die Anlegung von Luftstützpunkten in Griechenland war u. a. zur „vorbereitenden Untersuchung" bereits die Summe von mehreren hunderttausend Pfund ausgeschüttet worden. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Betrag nutzlos deponiert worden ist. Und bekanntlich waren schon damals die Vorbereitungen soweit getrieben, daß man zur besseren Geheimhaltung Decknamen für alle wichtigen Interventionsplätze von Saloniki bis Kreta gewählt hatte.

Im Weltkrieg der Tat überführt, in diesem Kriege schon dokumentarisch bloßgestellt, muß England abermals die Verantwortung dafür tragen, daß an der südöstlichen Spitze Europas ein Konflikt entbrennt. Wehe dem, der eine englische Garantie erhält! Er wird Werkzeug Londons und früher oder später im Stich gelassen.

Geistige Kampfführung im totalen Kriege

Berlin, 31. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag in den Räumen seines Ministeriums die Leiter des Kriegsleistungswettkampfes der deutschen Studentenschaft.

Im Rahmen dieses Leistungswettkampfes haben Studierende aller deutschen Universitäten wertvolle Mitarbeit der geistigen Kampfführung, insbesondere bei der Schaffung zweier Dokumentenwerke über die britische Demokratie geleistet. Dr. Goebbels sprach den Männern des studentischen Leistungswettkampfes hierfür seinen besonderen Dank aus.

Im Zeitalter des totalen Krieges, so sagte Dr. Goebbels, habe neben der militärischen und wirtschaftlichen auch die geistige Kampfführung ihre besondere Bedeutung. Auch die Intelligenz eines Volkes habe die Aufgabe, für den Krieg alle ihre Fähigkeiten einzusetzen. So wie der Student heute dem Bauern bei der Ernte und den Schwerarbeitern der Munitionsfabriken helfend zur Seite stehe, habe er auch auf dem Gebiet der geistigen Auseinandersetzung sein ganzes Können zu nutzen gewußt.

Pétain für ein Zusammenwirken mit Deutschland

Genf, 31. Oktober. Der französische Staatschef Marschall Pétain wandte sich am Mittwochabend in einer Rundfunkansprache an die französische Bevölkerung. Er betonte, daß die erste Begegnung zwischen dem siegreichen Führer Deutschlands und ihm als dem Vertreter des besiegten Frankreichs das erste Kennzeichen für die Wiederaufrichtung Frankreichs bedeute. Er führte in seiner Rede weiter aus, daß er aus freien Stücken der Einladung des Führers Folge geleistet habe. Bei dieser Besprechung sei die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern ins Auge gefaßt worden. Er habe das Prinzip für dieses Zusammenwirken angenommen, die Einzelheiten dieser Zusammenarbeit würden aber später erörtert werden. Der Marschall forderte alle Franzosen auf, Vertrauen zu seiner Führung zu haben. Im Rahmen der konstruktiven neuen europäischen Ordnung betrete er den Weg zur Zusamemnarbeit.

Jugoslawien hat nichts zu befürchten

Ein außenpolitischer Ueberblick Gaydas.

vl. **Rom, 1. November.** In der bisher seit dem Ausbruch des Konfliktes zwischen Rom und Athen verstrichenen Zeit ist eine politische Klärung der Situation in Südosteuropa erfolgt, so daß Gayda eine Prüfung der Haltung der Griechenland benachbarten Länder vornehmen kann. Er kommt dabei zu der Schlußfolgerung, daß sich Griechenland in einer politischen Isolierung befindet, die der seines englischen Schutzherrn ähnelt.

Jugoslawien, so beginnt Gayda seinen Ueberblick, ist ruhig und mischt sich nicht in den Streit ein. Belgrad wisse, daß die italienische Balkanpolitik keine Abenteuer suche, sondern auf Klärung und Befriedung der Beziehungen der Balkanvölker abziele. Jugoslawien habe nichts zu befürchten und keinerlei Anlaß zur Besorgnis. Die englische Hoffnung, daß Bulgarien in den Streit hineingezogen werden könne und dadurch die Türkei zugunsten Griechenlands ihrerseits intervenieren würde, sei gescheitert. Bulgarien verberge seine Sympathie für das italienische Vorgehen keineswegs, verhalte sich aber gleichfalls ruhig. Damit aber entfalle für die Türkei jeder Grund, sich ernsthaft mit der Frage der Intervention zu beschäftigen.

Die Achse, so erklärt das „Giornale d'Italia", bedroht weder die Türkei, noch beabsichtigt sie, das direkt oder indirekt zu tun. Was die Haltung Sowjetrußlands angehe, auf das das plutokratische und kapitalistische England immer noch spekuliere, so habe Rußland, wie erwartet, eine ruhige und objektive Politik auch in diesem Falle bewiesen. Dementsprechend zeige sich Griechenland als politisch vereinsamt, und zwar durch die Schuld Athens selbst.

Dodekanes-Insel nicht angegriffen

Rom, 31. Oktober. Die neueste Falschmeldung des englischen Rundfunks, wonach die zum italienischen Dodekanes gehörende Insel Stampalia von englischen Luftstreitkräften schwer bombardiert worden sein soll, wird in unterrichteten italienischen Kreisen in kategorischer Form dementiert.

In den genannten italienischen Kreisen wird im übrigen grundsätzlich darauf hingewiesen, daß die englische Agitation sich bei ihren Lügenmeldungen über die Entwicklung des griechisch-italienischen Konfliktes und der damit zusammenhängenden militärischen Operationen andauernd in die größten Widersprüche verwickelt.

Antideutsche Hetzfilme ziehen heute in USA. nicht mehr

Neuyork, 31. Oktober. Nicht nur aus dem Kriege selbst, sondern auch aus der Hetzpropaganda glauben Juden, die in USA. ihre letzte Zuflucht gesucht haben, ein Geschäft machen zu können. Charlie Chaplin hatte zu einem antideutschen Hetzfilm seine kümmerliche Figur hergegeben, ein Teil der USA.-Presse hatte mächtig die Reklametrommel gerührt und nun wartete man auf den großen „Erfolg".

Aber man hatte sich gründlich verrechnet. Die Amerikaner haben sich für solche plumpe Mache bedankt. Wie aus Neuyork gemeldet wird, läuft der Film in Neuyork seit mehreren Tagen vor halb leeren Häusern, vor Chaplins Fratzen gähnen leere Stühle. Die beabsichtigte Propagandawirkung kehrte sich ins Gegenteil, und was für manche noch schlimmer ist, die Kasse blieb leer.

Eine Reihe von Filmgesellschaften in Hollywood hat, wie es in der Meldung heißt, darum beschlossen, die Produktion antideutscher Filme künftig einzustellen. Wenn kein Geschäft damit zu machen ist, stellt der Jude selbst das Hetzen ein.

„Ganze Fensterscheiben ein Museumsstück"

Jongliérkünste des britischen Luftfahrtministeriums / Lapidare Feststellung der „Chicago Daily News"

Stockholm, 31. Oktober. Oft lüften jetzt auch englische Zeitungen hier und da den Illusionsschleier, mit dem man in London ängstlich die verheerende Wirkung der deutschen Bomben zu verhüllen suchte. So schreibt „News Chronicle" in einer Reportage über einen Londoner Bezirk, der inmitten der Dockanlagen des Ostens gelegen ist, wörtlich: „Eine ganze Fensterscheibe stellt hier ein Museumsstück dar."

Die amtlichen Berichte des Luftfahrtministeriums versuchen jedoch weiter durch Jonglieren mit vieldeutigen Ausdrücken und vagen Begriffen die Wahrheit zu vernebeln. Vor wenigen Tagen noch hatte man dem britischen Volk und der Welt vormachen wollen, es sei ein untrügliches Zeichen von Erschlaffung der deutschen Luftwaffe und ein Erfolg der englischen Abwehr, daß sich die Angriffe nicht mehr allein auf die Hauptstadt erstreckten, sondern sich auf weitere große Gebiete verzweigten. Heute versucht man nun, eine Schwäche Deutschlands feststellen zu können, wenn man aufatmend meldet, in der Nacht zum Donnerstag hätten sich die Angriffe hauptsächlich auf das Londoner Gebiet und Ost- und Südengland „beschränkt". Einige Bomben, fügt man zögernd hinzu, wären auch in den Midlands abgeworfen worden. Die „meisten Angriffe" hätten im Laufe des ersten Teiles der Nacht stattgefunden. „Eine gewisse Zeit" vor Tagesanbruch seien die Angriffe eingestellt worden. Zwar seien an mehreren Orten „Gebäude" getroffen, die Schäden jedoch „nicht sehr groß".

Mit solchen Jonglierkünsten glauben die Illusionsmacher an der Themse, über den wahren Tatbestand hinwegtäuschen zu können. Wie es wirklich in der britischen Hauptstadt aussieht, stellt „Chicago Daily News" heute mit dem lapidaren Satz fest: „Sollten die deutschen Angriffe in dem gleichen Maße fortgesetzt werden", so meldet der Londoner Korrespondent des amerikanischen Blattes, „so werden zukünftig Architekten und Städtebauer freien Lauf bekommen, die Stadt nach ihren Wünschen neu zu errichten."

Deutsche U-Boote und Luftwaffe überlegen

Moskau, 31. Oktober. Das sowjetische Marineblatt „Krasny Flot" beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Krieg der U-Boote und Flugzeuge gegen Geleitzüge.

Nach einem Hinweis darauf, daß man von den U-Booten während des ganzen Weltkrieges versenkten 13.2 Millionen Bruttoregistertonnen Handelsschiffsraum 8.5 Millionen Bruttoregistertonnen auf Rechnung der deutschen U-Boote kommen, stellt das Blatt fest: Die Tätigkeit der U-Boote gegen Geleitzüge während des Weltkrieges zwinge zu der Schlußfolgerung, daß die U-Boote unbesiegt geblieben seien und von irgend einem „Triumph des Geleitzugsystems" keine Rede sein könne.

„Krasny Flot" beschäftigt sich dann mit dem Geleitzugsystem im gegenwärtigen Kriege und gibt der Ansicht Ausdruck, daß seine Verwirklichung durch die ungeheure Zahl von Transporten nach England und die weiten Verkehrswege der englischen Schiffe erschwert werde. Das habe zur Folge, daß die Handelsschiffahrt (gemeint ist die englische) ungeachtet des Geleitzugsystems bedeutende Verluste durch U-Boote und Flugzeuge erleide. In seinen weiteren Ausführungen hebt das Blatt die Verbesserung der technischen Ausrüstung der U-Boote und die Zusamemnarbeit zwischen U-Boot und Luftwaffe hervor und stellt dann fest, daß die deutschen U-Boote und die deutsche Luftwaffe bedeutend überlegen seien.

Deutsche Truppen mit Vertrauen begrüßt

Bukarest, 31. Oktober. Der Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda, Constanz, legt in einem Leitaufsatz in der „Buna Vestire" die Gründe für die Anwesenheit der deutschen Militärmission in Rumänien dar. Unter dem Titel „Deutsche Soldaten bei uns" schreibt er:

„Seit einigen Tagen befinden sich in unserem Lande deutsche Gäste, die auf Grund einer älteren von General Antonescu ausgesprochenen Einladung gekommen sind. Die deutschen Gäste sind Vertreter der ruhmreichen Armee des Dritten Reiches und treffen bei uns ein, nachdem sie durch das Feuer der polnischen und der Westfront gegangen sind. Auf Grund der von dem neuen nationallegionären Staat mit den Achsenmächten begonnenen Beziehungen und als eine logische Folge der in Wien erhaltenen Garantie kommen die Vertreter der deutschen Wehrmacht mit ihrem modernen technischen Kriegsgerät zu uns, um unsere Soldaten in die neuen Kampfmethoden einzuführen, die im Krieg an der polnischen und an der Westfront sich so glänzend bewährt haben. Unsere Armee, die über ein ausgezeichnetes Menschenmaterial verfügt, ignorierte sowohl die modernen Waffen als auch die neuen Kampfmethoden. Der nationallegionäre Staat wünscht eine moderne und gut ausgerüstete Armee zu haben. Zu diesem Zweck appellierte er an die Freunde und Fachleute. Die Anwesenheit der deutschen Soldaten bei uns ist ein Zeichen der Freundschaft und des Verständnisses für die Bedürfnisse unseres Staates. Deshalb wurden diese bewährten Soldaten vom ersten Augenblick an von allen Rumänien, die die Gebote der Zeit verstanden haben, mit Vertrauen begrüßt."

Wieder Britenbomben auf Schweden

Protest des schwedischen Gesandten in London.

Stockholm, 31. Oktober. Wieder einmal haben die englischen Flieger ihre „Treffsicherheit" durch erneute Bombenwürfe auf das neutrale Schweden unter Beweis gestellt. In3 der Nacht zum Mittwoch war ein britisches Flugzeug über der Stadt Helsingborg erschienen, wo es zunächst eine Leuchtbombe und anschließend drei Sprengbomben abwarf, die glücklicherweise ungefähr 100 Meter vom Ufer entfernt im Wasser explodierten. Nachdem der Brite noch eine weitere Leuchtbombe geworfen hatte, konnte er von der schwedischen Flak vertrieben werden.

Wie T. T. meldet, ist der schwedische Gesandte in London beauftragt worden, bei der britischen Regierung Protest gegen die neue schwere Verletzung schwedischen Hoheitsgebietes durch englische Bombenflieger einzulegen und Schadenersatz zu verlangen.

Griechenland — militärische Großbasis Englands

3000 Treibstoff- und Ollager angelegt — Athen stand ganz unter Londons Befehl

Mailand, 31. Oktober. „Corriere della Sera" berichtet über die ersten italienischen Luftangriffe auf die griechischen Stützpunkte. Es ist interessant gewesen, zu beobachten, so schreibt das Blatt, daß sich die italienischen Flieger einer Luftwaffe gegenübersahen, die in ihrer ganzen Organisation, in ihrem Material und in ihrem ganzen Anlageplan in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Verteidigungsbedürfnissen eines Landes wie Griechenland stand. Offensichtlich hat man seit langer Zeit damit ganz besondere Zwecke verfolgt. Griechenland hatte in den vergangenen Jahren die Luftwaffenorganisation sehr stark entwickelt. Die Zahl der griechischen Flugplätze auf dem Festlande und auf den Inseln beläuft sich auf gut 60. Dazu kommen noch die Notlandeplätze und die geheimen Flughäfen für den Konfliktsfall.

Griechenland stand in seiner militiärischen Vorbereitung ganz unter Londons Befehl. London hatte dabei darauf hingearbeitet, im Ernstfalle das Land zu seiner militärischen Großbasis und seinem Versorgungsstützpunkt zu machen. Nicht weniger als 3 000 Treibstoff- und Oellager für Flugzeuge und für Kriegsschiffe wurden in den letzten Jahren angelegt. Sie sollten ein so großes Heer und eine so große Flotte ausrüsten, wie sie Griechenland niemals haben konnte.

Zum Vormarsch der italienischen Truppen und zur Stimmung in Albanien berichtet „Corriere dela Sera" aus Tirana, daß die entschlossene und schnelle Antwort der italienischen Waffen auf das Ränkespiel der Regierung Metaxas unter der albanischen Bevölkerung das Gefühl der Befreiung hervorgerufen habe. Die Straßen von Tirana seien von einer unübersehbaren Menschenmenge gefüllt. Mit großer Begeisterung würden die Nachrichten über den italienischen Vormarsch auf griechischem Gebiet aufgenommen. Den italienischen motorisierten Kolonnen habe die albanische Bevölkerung große Freudenkundgebungen bereitet.

England will Konflikt ausweiten

vl. **Rom, 1. November.** Wie jetzt bekannt wird, stammt der Beschluß, die italienische Note vom 28. Oktober zurückzuweisen, vom König von Griechenland persönlich sowie von Ministerpräsident Metaxas und dem Chef des Generalstabes des griechischen Heeres. Diejenigen politischen und militärischen Kreise in Griechenland, die sich gegen den Beschluß ausgesprochen haben, sind seit langem der Ansicht, daß sich Griechenland der Politik der Achse anzuschließen habe. Eine Annahme der italienischen Note hätte aber, Ausführungen der italienischen Presse zufolge, eine persönliche Niederlage des Königs und des Generals Metaxas bedeutet, die sich seit langer Zeit durch ihre Haltung zu England kompromittiert haben. Andererseits weiß man, daß in Athen weder in Regierungskreisen noch in Hofkreisen eine Einmütigkeit hinsichtlich der griechischen Politik besteht, doch steht nach italienischen Stimmen fest, daß England weiterhin die Kriegsstimmung schürt und im Nahen Osten alles unternimmt, um den Krieg auszuweiten.

„Laßt Taten sprechen!"

Englische Sorgen um die Hilfeleistung für Griechenland.

Genf, 31. Oktober. Die Notwendigkeit, sich wenigstens in irgend einer Form mit der Hilfeleistung für das in den aussichtslosen Krieg gegen Italien hineingehetzte Griechenland zu beschäftigen, bereitet den gewissenlosen Kriegshetzern an der Themse offensichtlich einige Kopfzerbrechen. Dabei kommt der Aerger, daß man in Deutschland und Italien die englischen Machenschaften durchschaut und die wahren Absichten Londons gegenüber dem neuen „Bundesgenossen" klar erkannt hat, in geradezu belustigender Deutlichkeit zum Ausdruck. So weiß sich der Londoner Nachrichtendienst nicht anders zu helfen, als vorwurfsvoll zu lamentieren, die Achsenmächte suchten durch ihre Propaganda die britische öffentliche Meinung über die Hilfe Großbritanniens in Verwirrung zu bringen. Einmal heiße es, die britische Hilfe werde nicht kommen, und dann wird wieder gesagt, Großbritannien werde Griechenland alle nötige Hilfe zuteil werden lassen. Demgegenüber fügt der Nachrichtendienst großspurig hinzu, Griechenland dürfe sicher sein, daß die versprochene Hilfe kommen werde.

Seiner Sache nicht ganz so sicher, ist dagegen der „Daily Herald", der in einem Leiartikel u. a. schreibt: „Wir werden Griechenland retten. Aber die Italiener befinden sich in einer sehr starken Stellung. Wir dürfen deshalb keine Versprechungen abgeben oder den Eindruck erwecken, daß unsere Hilfe für Griechenland schneller einwirkt, als dies zur Zeit möglich ist. Leitende britische Staatsmänner hielten tollkühne Reden über die Schnelligkeit und Gründlichkeit, mit der wir die Deutschen aus Norwegen vertreiben würden. Wir mußten diese Versprechungen vertagen und unsere Prahlerei ließ uns verrückt erscheinen. Wir sollten alle unsere Versprechen einlösen, aber diesesmal sollten wir nicht prahlen. Laßt Taten sprechen. Auch sollte nicht wieder halbe Arbeit getan werden."

Unser Funkdienst meldet:

„Daily Herald" fordert in einem Artikel angesichts der jetzigen Lage unverblümt als einziges noch verbleibendes Mittel die Räumung Londons von allen dort nicht benötigten Personen, Falls diese Evakuierung unterbleibe, würden ernsthafte Schwierigkeiten in der Versorgung der Londoner Bevölkerung eintreten, deren Widerstandskraft im Winter ohnehin auf eine schwere Probe gestellt werde. — Das ist immerhin ein bezeichnendes Eingeständnis!

Eine Mitteilung der britischen Admiralität besagt, sie müsse zu ihrem Bedauern bekanntgeben, daß die Vorpostenboote „Waveflower" und „Joseph Buxton" durch feindliche Minen versenkt worden seien.

Der Verlust des kanadischen Hilfsminensuchers „Bras d'Or" ist in Ottawa amtlich bekanntgegeben worden. Das Schiff war seit dem 19. Oktober überfällig. Das kanadische Verkehrsministerium gibt ferner die Versenkung des früher französischen Frachters „St. Malo" bekannt. Das Schiff habe die kanadische Flagge geführt. 28 Besatzungsmitglieder würden vermißt.

Uebelste Fälschungen müssen herhalten, um die britische Illusionskampagne zu fördern. So veröffentlichen englische Zeitungen jetzt ein Bild, das wüste Zerstörungen in einem französischen Kanalhafen zeigt. Die Unterschrift besagt, daß dies ein Werk der RAF. sei. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Bild der Zerstörungen, die die deutschen Flieger beim Rückzug der Briten angerichtet haben. Das Bild wurde kurz nach dem Abzug der Engländer aufgenommen und von deutscher Seite verbreitet.

Nach Meldungen der Radioagentur schreitet die Demobilisierung der französischen Truppen und der eingeborenen Soldaten in Französisch-Afrika gemäß den Bestimmungen des Waffenstillstandes fort.

Nach Meldungen aus Tanger bemächtigt sich der Bevölkerung Gibraltars eine immer größere Erbitterung gegen die Anordnungen der britischen Militärbehörden. Alle spanischen Arbeiter in Gibraltar wurden jetzt entlassen und durch englische Soldaten ersetzt, die die notwendigen Arbeiten an den Befestigungsanlagen ausführen müssen.

Die indische Handelskammer in Kobe beschloß im Verlauf ihrer letzten Sitzung, der Aufforderung der britischen Regierung zur Evakuierung nicht zu folgen. In Kobe seien etwa 700 indische Kaufleute ansässig. Der Sprecher der Handelskammer stellte fest, die indischen Kaufleute sähen die Nervosität der britischen Regierung nicht ein und fühlten sich in Japan wohl und sicher. Auch weitere Aufforderungen des britischen Konsuls würden von den Indern unbeachtet gelassen werden.

„Die Südafrikaner haben eine zu hohe Ansicht von ihrem Vaterland, als daß sie Abessinien für Rechnung des Negus angreifen wollten", erklärte der ehemalige Verteidigungsminister des Kabinetts Herzog, Pirrow, in einer nationalistischen Kundgebung in Transvaal. Pirrow setzt hinzu, daß die Bildung einer unabhängigen Südafrikanischen Republik nach den Grundsätzen des Präsidenten Krüger unausschiebbar sei.

Gipfelpunkt der Schamlosigkeit

Eine besonders niederträchtige englische Greuellüge.

Genf, 31. Oktober. Die Londoner „Daily Mail" verbreitet eine „Meldung", die in ihrer unglaublichen Dummheit und bösartigen Niedertracht selbst für die täglich von Gemeinheiten strotzende englische Greuelhetze einen Höhepunkt darstellt.

„Die Nazis bombardieren nichtmilitärische Ziele in Holland", so lautet dieses übelriechende Erzeugnis der Londoner Sudelküche, „töten Männer, Frauen und Kinder, und schreiben dann die Zerstörung und Opfer der Royal Air Force zu, um den Haß der Zivilbevölkerung gegen die Engländer zu nähren" (!).

Es gehört schon die Phantasie englischer oder jüdischer Schreiberlinge dazu, um eine derartige infame Greuellüge auszubrüten und mit entsprechender Dreistigkeit in die Welt zu setzen. Die Londoner Giftmischer können aber versichert sein, daß der Haß, den sie damit zu säen versuchen, in tausendfacher Stärke gegen sie und die ganze verbrecherische Plutokratenclique zurückgeschlagen wird. Das Blut der auf Befehl Churchills gemordeten Kinder kann auch durch derartige niederträchtige Lügenmärchen niemals abgewaschen werden.

„Zerstört den Kölner Dom, tötet Frauen und Kinder!"

Genf, 31. Oktober. Der englische „Gottesdiener" Reverend Whipp, der die deutsche Rasse auszurotten empfahl, hat ein würdiges Seitenstück gefunden in dem Reverend S. E. Cottam, Vikar von Wootton, der in einem Brief an die „Daily Mail" die nachfolgende, kaum faßbare Lumperei von sich gibt:

„Ich sage euch, zerstört den Kölner Dom; bombardiert die Peterskirche in Rom, laßt die Flotte Genua bombardieren, Männer, Frauen und Kinder töten und Marmorpaläste zerstören. Die Hunnen verstehen nur diese Sprache!"

Jeden Deutschen packt der Ekel vor dem moralischen Tiefstand dieser englischen „Seelsorger", die im Geiste ihres hohen Vorgesetzten, des Erzbischofs von Canterburg, in ohnmächtiger Wut den niedrigsten Haßinstinkten hemmungslosen Ausdruck verleihen. Es widert uns an, daß ein solches Pack sich in England Geistliche nennen und mit heuchlerischer Gebärde der Welt von Christentum sprechen darf. Diese wahrhaft alttestamentarische Art, die aus den Worten dieser Judenfreunde spricht, macht sie so schlimm, daß sie selbst die Peterskirche in der neutralen Vatikanstadt vernichten wollen. Blutrünstig fordern sie den Tod von Frauen und Kindern und nur allzu willig folgen die Sendboten Churchills dem englischen Schlachtruf.

Diesem britischen Ungeist, dieser viehischen Brutalität, dieser Kulturschmach, diesem verblendeten Haß, der jetzt in den englischen Kirchen Eingang fand, gilt unser Kampf, der nicht eher beendet sein wird, bis die Welt von solchen Gesinnungslumpen befreit ist.

6000 Franzosen verlassen England

jb. **Vichy, 1. November.** Nach einer Meldung aus Washington hat der französische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Henry Haye, die Abfahrt des französischen Schiffes „San Franzisko" von Neuyork nach England angekündigt. Das Schiff soll die in England befindlichen französischen Staatsbürger abholen und sie nach Marseille bringen. Diese Evakuierung geschehe auf Grund einer Abmachung zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und England. Im ganzen handele es sich um 6 000 Franzosen.

Pandit Nehru verhaftet

Genf, 31. Oktober. Ein neuer Beweis für die Methoden, die England mit Vorliebe im Verfolg seiner „völkerbefriedenden" Politik anzuwenden pflegt, ist die am Donnerstagabend in Allahabad erfolgte Verhaftung des früheren Präsidenten des panindischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, der nach einer Besprechung mit Gandhi von der Polizei festgenommen wurde.

Nach Vinoba, der bereits vor einigen Tagen von den britischen Behörden verhaftet worden war, ist Nehru, der neben Vinoba von Gandhi dazu ausersehen war, im Rahmen des indischen Ungehorsamkeitsfeldzuges Reden gegen den Krieg zu halten, nun schon das zweite Opfer der britischen Unterdrückungspolitik in Indien.

Großfeuer in Washington

Washingtoner Feuerwehr reichte nicht aus.

osch. **Bern, 1. November.** Ein Großfeuer brach im Washingtoner sogenannten Munitionsgebäude aus. Dazu wird gemeldet, daß sich in diesem Gebäude Büros des Kriegsministeriums und des Geheimdienstes der amerikanischen Armee befinden. Der Brand nahm schnell einen derartigen Umfang an, daß außer den Feuerwehren von Washington auch Feuerwehren aus den Staaten Maryland und Virginia nach Washington beordert wurden. Trotz des großen Einsatzes standen bald drei Flügel des riesigen Gebäudes in Flammen. Die Rettungsarbeiten wurden von General Marshall, dem Generalstabschef der amerikanischen Armee, persönlich geleitet, der 500 Soldaten aufbot, um die zahlreichen Archive zu retten. Im ganzen wurden 25 Autospritzen eingesetzt. Nur mit Mühe und Not konnte ein Uebergreifen der Flammen auf den Flügel des Gebäudes verhindert werden, in dem sich die Büros der Kriegsmarine befinden. Nach mehreren Stunden konnte das Flammenmeer endlich bezwungen werden. Auf Veranlassung von General Marshall wurde sofort eine strenge Untersuchung über die Ursachen dieses Brandausbruches eingeleitet.

Volksgesetzbuch erster Teil: „Der Volksgenosse"

Unter dem Vorsitz von Professor Dr. Hedemann, Berlin, trat ein Sonderausschuß der Akademie für Deutsches Recht zur Beratung des ersten Buches „Der Volksgenosse" des geplanten Volksgesetzbuches zusammen. Gestützt auf Berichte über die ausländischen Kodifikationen des Personenrechtes und auf Gutachten sowie Ausführungen maßgebender deutscher Persönlichkeiten fand eine eingehende und abschließende Erörterung über die drei Teile des ersten Buches statt: Die Mündigkeit im Rechtsleben, die Rechtsstellung der Persönlichkeit, der Tod und die Todeserklärung. Die auf der Tagung gewonnenen Ergebnisse sollen in Kürze in einer Sitzung im kleineren Kreis zu einem Gesetzentwurf ausgearbeitet werden, der dem Sonderausschuß und dem Zentralausschuß zur Schaffung eines Volksgesetzbuches, die anläßlich der Jahrestagung der Akademie in München eine gemeinsame Sitzung abhalten werden, zur Beratung vorgelegt werden soll.

Jugendliche Diebesbande abgeurteilt.

Breslau, 31. Oktober. Eine Diebesbande, die trotz ihrer Jugend schon mit der Gewiegtheit alter Verbrecher vorging, stand nunmehr vor der Breslauer Strafkammer. Ihr Haupt war ein 16jähriger Bengel, die beiden anderen „Mitglieder" sind 16 bzw. 19 Jahre alt. Ausgerüstet mit Feile, Säge und anderem Einbrecherwerkzeug, verübten sie gemeinschaftlich schwere Diebstähle unter Ausnutzung der Verdunkelung, stiegen über Zäune, brachen Fenster auf, stiegen ein und sägten sogar einen Geldschrank auf. Das Haupt der Bande wurde zu zwei Jahren, der gleichaltrige Komplice zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und der 19jährige zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hilfsbereitschaft mit dem Tode bezahlt.

Bei dem Versuch, ein geflüchtetes verletztes Reh zu sehen, wollte ein 67jähriger Jagdaufseher bei Dietramszell (Obb.) die Isar durchwaten. Dabei glitt er aus und ertrank.

Lipper Land

Verkehrsunfall fordert zwei Todesopfer

Zwei Lipper in Schlesien tödlich verunglückt.

Aus Liegnitz in Schlesien erreichte uns gestern die Kunde von einem schweren Verkehrsunfall, bei dem zwei Lipper, der Kaufmann Wilhelm Wellmann aus Bad Salzuflen, Auf der Breden 11, und sein Schwager, der Mühlenpächter Albert Senke aus Büllinghausen bei Lieme, tödlich verunglückten. Außerdem wurde ein Neffe der tödlich Verunglückten schwer verletzt in das Krankenhaus in Liegnitz eingeliefert.

Wie wir zu diesem tragischen Unglücksfall erfahren, begab sich der Kaufmann Wilhelm Wellmann am Mittwochmorgen mit dem Mühlenpächter Senke aus Büllinghausen und dessen aus Bösingfeld stammendem Neffen mit einem Kraftwagen nach Schlesien, wo Wellmann größere Holzkäufe vornehmen wollte. In der Nähe von Liegnitz kam es am Mittwochabend zu dem erwähnten schweren Verkehrsunfall, wobei Wellmann und Senke auf der Stelle getötet wurden. Nähere Einzelheiten über den Unglücksfall liegen noch nicht vor.

Bei dem tödlich verunglückten Kaufmann Wilhelm Wellmann handelt es sich um einen im Kreise Lippe in weitesten Kreisen bekannt gewordenen alten Parteigenossen, der schon vor der Machtübernahme besonders im wirtschaftspolitischen Apparat der NSDAP. sich aktiv betätigte. Außerdem war Wellmann bis Mitte 1933 Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Bösingfeld und betreute in dieser Eigenschaft zugleich die vielen Stützpunkte im größeren Umkreise mit.

Als die nationalsozialistische Volkswohlfahrt ins Leben gerufen wurde, stellte sich Parteigenosse Wellmann im Jahre 1933 sofort diesem großen Hilfswerk ehrenamtlich zur Verfügung. Er organisierte im Kreise Lemgo die NSV. und wurde dann nach einigen Monaten als Gauhauptstellenleiter nach Münster berufen. Auch auf diesem Posten setzte er sich mit seiner ganzen Tatkraft für die NSV. und das Winterhilfswerk ein. Parteigenosse Wellmann hat sich im Gau Westfalen-Nord — besonders in Lippe — um die Errichtung von Müttererholungs- und Kinderheimen der NSV. große Verdienste erworben. Seinem unermüdlichen Einsatz ist die Errichtung der Müttererholungsheime in Bad Meinberg und Schwalenberg, sowie die Uebernahme der Jugenderholungsheime in Pivitsheide und Bad Salzuflen zu verdanken. Auch der Bau des NSV.-Kindergartens in Bösingfeld war seiner Initiative zuzuschreiben.

Alle, die Parteigenosse Wellmann gekannt haben, werden ihm für immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der ebenfalls tödlich verunglückte Mühlenpächter Albert Senke aus Büllinghausen bei Lieme ist über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus eine bekannte Persönlichkeit. Auch er war Parteigenosse und stets bereit, Arbeit für die Bewegung zu leisten. Seit einigen Jahren war er als Gemeinderat in Lieme tätig. Er hat, trotzdem er im Weltkriege eine schwere Verletzung erlitt, stets in uneigennütziger Weise seine Kraft und sein Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihn über den Tod hinaus nicht vergessen.

Kind und Kegel auf 6 : 9 im Feldpostpäckchen

Mit großer Liebe nehmen sich die Arbeitskameraden aus den deutschen Betrieben ihrer Kameraden an, die bei der Wehrmacht sind und weit von der Heimat ihren Dienst tun. Briefe wandern hin und her, und selbstverständlich werden auch in gewissen Zeitabständen Feldpostpäckchen abgeschickt. Tausende und aber Tausende von Päckchen sind aus den Betrieben an die Front gegangen. Millionen von Zigaretten wurden versandt, Süßigkeiten in Mengen eingepackt, Briefpapier und Taschenmesser, Spielkarten und Bücher, kurz alle die kleinen Gegenstände des täglichen Lebens sind liebevoll ausgesucht und den Kameraden an die Front gesandt worden.

Aber auch bei der größten Sorgfalt haben die Päckchen, zum Leidwesen der Absender, immer den gleichen und ähnlichen Inhalt. Da sind ein paar findige Arbeitskameraden aus einem großen Betrieb darangegangen und haben ausgedacht, was man nun den Männern draußen senden konnte. Und sie hatten einen recht originellen und nachahmenswerten Einfall.

Sie nahmen nämlich ihre Photoapparate — in diesem Betrieb ist eine ganze Reihe von Liebhaberphotographen — und wanderten zunächst durch den Betrieb. Sie zauberten die Arbeitsplätze der Eingezogenen auf den Film, das neu eingerichtete Leseeckchen des Gemeinschaftsraumes, die Männer beim Essen in der Kantine. Dann aber besuchten sie die Familien ihrer Kameraden und knipsten das jüngste Mädel in der Badewanne, das Vater noch nicht gesehen hatte, die Kinder mit und ohne Mutti, den Blick in den Schrebergarten, den größten Kürbis dieses Herbstes — kurz, sie hielten Kind und Kegel auf den Filmen fest und zogen von dannen. Die Bilder wurden sorgfältig ausgesucht, in kleine, handliche Photoalben für jeden einzelnen Kameraden eingeklebt, und das neue Feldpostpaket war fertig.

Dieser Einfall hat einen ungeheuren Erfolg gehabt. Begeistert schrieben die so bedachten Kameraden aus dem Feld, und zwischen den Zeilen konnte man deutlich die Anerkennung und Freude der Männer über diesen wirklich netten und kameradschaftlichen Einfall lesen.

Noch immer Preisverstöße beim Abonnementsessen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat Veranlassung, erneut auf seine Verfügung hinzuweisen, wonach es einen unzulässigen Verstoß gegen die Preisstoppverordnung bedeutet, wenn Gastwirte die früher im Abonnement oder gegen Entnahme von Zehnerkarten gewährten Preisvergünstigungen für Speisen wegfallen lassen. Von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wird hierzu bemerkt, daß beim Preisbildungskommissar bekanntgeworden sei, daß vielfach Gastwirte sich nicht an diesen Erlaß halten. Falls auch in Zukunft noch Verstöße dagegen festgestellt werden, würden die Preisbehörden von den schärfsten zur Verfügung stehenden Strafmitteln Gebrauch machen.

Das lippische Volksbüchereiwesen im Kriege 1939/40

Ein Rückblick in der Woche des deutschen Buches / Vorgelegt von der Staatlichen Volksbüchereistelle für das Land Lippe

Als im Mai 1939 an dieser Stelle über das Volksbüchereiwesen im Lipperlande berichtet wurde, wußte noch niemand, auf welche harte Probe seine Entwicklung in der Folgezeit gestellt werden würde. Wir konnten damals feststellen, daß hier in Lippe, wo seit 1912 durch die Lippische Wanderbücherei dem guten Buche der Boden bereitet war, der Gründung von ortsfesten und gemeindeeigenen Büchereien, wie der nationalsozialistische Staat sie plante, von Jahr zu Jahr immer größeres Verständnis entgegengebracht wurde. Die Staatliche Volksbüchereistelle in Detmold konnte in ihrem Gründungsjahr 1936 die Einrichtung von fünf Volksbüchereien, im Jahre 1937 und 1938 von neun bzw. sechzehn Büchereien verzeichnen. Achtzehn weitere Büchereien befanden sich in Vorbereitung, als der Krieg begann und jeder Deutsche, der nicht an die Front gerufen war oder etwa Rüstungsarbeit verrichtete, zunächst einmal abwartend von seiner Arbeit aufschaute in der Ungewißheit, welche Bewertung sein bisheriges Tun im Umbruch der Zeit erfahren würde.

Auch wir, die wir zwar nie an dem überragenden Wert der Arbeit für das deutsche Buch gezweifelt hatten, fragten uns: Wird unsere Arbeit auch jetzt so bewertet werden, daß sie als „kriegswichtig" im alten Umfange aufrechterhalten bleibt? Wir brauchten nicht lange zu fragen: Schon am 12. September 1939 gab ein Ministerialerlaß über „Gegenwärtige Aufgaben der öffentlichen Volksbüchereien" uns Antwort. Dieser Erlaß bewertete die Volksbüchereien als „unentbehrliche Stützpunkte für den Einsatz von Büchern, die die heimische Wehrkraft stärken und über die Absichten unserer Gegner aufklären". Er untersagte das Schließen öffentlicher Büchereien und ermahnte dazu, den Bestand durch Bücher zu vermehren, die den erwähnten Zielen dienen. Somit war der Büchereiarbeit ihr Platz in der Heimatfront zugewiesen, und es galt, allen begreiflicherweise auftretenden Schwierigkeiten zu begegnen, damit sie ihre Aufgabe voll erfüllen konnte. Hierbei hatten wir Gelegenheit, fast alle Sorgen noch einmal zu erleben, die unsere Arbeit in den vergangenen Jahren begleitet hatten. Vieles, was im komplizierten personellen und technischen Apparate des Volksbüchereiwesens bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden war, da es fast reibungslos sich eingespielt hatte und daher kaum noch bemerkt wurde, wurde aufs neue in Frage gestellt, und neue bisher unbekannte Sorgen traten hinzu. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, sei hier nur kurz bemerkt, daß es gelang, nicht nur die bewährte finanzielle Grundlage des Büchereiwesens in vollem Umfange zu sichern, sondern auch für seinen weiteren Ausbau die erforderlichen Mittel bereitzustellen, ohne das Tempo des Vormarsches wesentlich zu verringern. Gemeinde, Kreis und Staat haben hier in eindrucksvollster Weise bewiesen, daß auch ein Höchstmaß von Anforderungen auf allen Gebieten nicht in der Lage ist, ihre aus tiefster Einsicht entspringende Fürsorge für die erzieherische und seelische Betreuung des Volkes im geringsten zu berühren. Auch auf personellem Gebiete erwies sich die alte Opfer- und Hilfsbereitschaft. Ueberall, wo ein Lehrer und Büchereileiter ins Feld rückte, sprang ein Vertreter in die Bresche, und wo auch das nicht mehr möglich war, da ganze Schulbezirke verwaisten, — dort übernahm die tapfere Lehrersfrau zu ihren übrigen Pflichten auch noch die Betreuung der Bücherei. Nur in seltesten Ausnahmefällen gelang es nicht, den Büchereibetrieb ohne Unterbrechung aufrechtzuerhalten.

So war denn das Ergebnis aller Mühen überaus zufriedenstellend: 16 Büchereien konnten fertiggestellt, 3 Büchereien aus dem vorigen Gründungsjahr nach Kriegsbeginn noch eröffnet werden, darunter die rund 1200 Bände umfassende Stadtbücherei Blomberg, die, in liebevoll ausgestalteten Räumen im alten Fachwerkbau des Rathauses untergebracht, den kulturellen Mittelpunkt in der landschaftlich reizvollen Bergstadt bildet. Im ganzen wurden im Jahre 1939 die vorhandenen Büchereien um 727 neue Bände ergänzt, der Buchbestand der lippischen Büchereien insgesamt um 4 736 Bände vermehrt.

Neue Büchereien erhielten die Gemeinden: Grastrup-Hölsen, Heidelbeck, Lüerdissen, Retzen-Papenhausen, Wüsten (noch nicht eröffnet), Hörstmar (noch nicht in Betrieb), Heiligenkirchen, Riese-Kötenberg, Rischenau (noch nicht eröffnet), Elbringen, Wörderfeld und Istrup-Wellentrup, ferner Wülfer-Bexten, Schuckenbaum, Pivitsheide B. L. und Heiden.

Die Eröffnung der vier letztgenannten Büchereien konnte soeben während der Buchwoche festlich begangen werden. Am 28. Oktober fanden in der Schule in Bexten und in Schuckenbaum die Feiern statt, an denen außer den Vertretern der Gemeinden unter Führung der Bürgermeister Schlingheider und Binnen der Leiter der Staatlichen Volksbüchereistelle in Detmold, der Landrat des Kreises Lemgo, Vertreter der Partei und geladene Gäste teilnahmen. Zwischen Fahnen, Blumen und Tannengrün erklangen stimmungsvolle Lieder der Frauenschaft und der HJ. Der Wert und die Bedeutung des Buches besonders im Dorfe als Waffe gegen die Landflucht sowie der Entwicklungsgang des Volksbüchereigedankens wurden in Ansprachen Landrat Gruners und Direktor Dr. Wiegands den Zuhörern vor Augen geführt. In den Feierstunden in Pivitsheide V. L. und Heiden, eröffnet durch die Bürgermeister Jaspersmöller bzw. Becker, wies Oberregierungsrat Dr. Petri, der stellvertretende Landrat des Kreises Detmold, darauf hin, wie das Buch dem Menschen von heute Helfer zur seelischen Vertiefung seines Erlebens und zur Pflege wertvollen Erbgutes sein kann, während die Ausführungen Dr. Wiegands u. a. dem nationalsozialistischen Gedanken der Menschenformung und -führung gewidmet waren. In Pivitsheide erläuterte Fräulein Dr. Schladebach eine Buchausstellung aus dem über 500 Bände umfassenden Büchereischrank, die nach dem Leitsatz des Reichspropagandaministers zur diesjährigen Buchwoche aufgebaut war. Durchweg konnten die in ihr neues Amt eingeführten Büchereileiter, die Lehrer Tegtmeier, Wülfer-Bexten (der als Wehrmachtangehöriger vorerst durch seine Frau vertreten wird), Dieckobst, Schuckenbaum, Deppe, Pivitsheide, und Meier, Heiden, die ersten Ausleihestunden noch während der Buchwoche ankündigen. Ueberall kam dank den freundlichen Bemühungen der Bürgermeister ein Beisammensein der Teilnehmer zustande, wie es von jeher den frohen Ausklang der Feierstunden gebildet hat. Die Einweihung der Volksbücherei Kalldorf unter Mitwirkung des Kreisleiters ist für das Ende der Buchwoche noch in Aussicht genommen.

Waren die erwähnten 17 Büchereien noch zu Friedenszeiten geplant, so kam mit dem Frühjahr 1940 die Zeit, wo an weitere Gemeinden die Frage herantrat, ob sie sich mitten im Kriege zu der Gründung einer Volksbücherei entschließen könnten. Bisher besteht die erfreuliche Gewißheit, daß in Lipperreihe, Asemissen, Asmissen, Bothheide, Wellentrup, Währentrup-Mackenbruch, Wendlinghausen, Sonneborn, Bentrup, Holzhausen-Externsteine, Leopoldstal, Wöbbel und Schötmar Büchereien entstehen werden, und die Hoffnung auf weitere Gründungen in Hörste und Ehrentrup. Besonders erfreulich ist die bevorstehende Gründung einer zweiten größeren Volksbücherei, der Stadtbücherei Schötmar.

Die Tätigkeit der Staatlichen Volksbüchereistelle hat sich indessen nicht auf die Betreuung des Gemeindebüchereiwesens beschränkt. Der Krieg stellte sie vor ganz neue Aufgaben, die in enger Zusammenarbeit mit Partei und Wehrmacht zu lösen waren. Als im Winter 1939 die Partei alle Volksgenossen zu der Rosenberg-Bücherspende für die Wehrmacht aufgerufen hatte, strömten die Gaben aus Stadt und Land zu vielen Tausenden zusammen. An diesen schier unübersehbaren Büchermengen waren langwierige Sichtungs- und Ordnungsarbeiten zu leisten, bevor die Bände, zu kleinen Büchereien zusammengestellt, den einzelnen Truppenteilen zugeben konnten.

Gemeinsam mit der Kreisorganisationsleitung der NSDAP. sind etwa 10 000 Bände versandfertig gemacht worden.

Eine besondere Freude war es weiterhin, die Büchenwünsche einzelner Truppenteile und Lazarette befriedigen zu können, die an uns herantraten. 1 154 Bände, größtenteils aus den Beständen der ehemaligen Wanderbücherei, wurden in Form kleiner Büchereien, mit Rückensignaturen und Bücherverzeichnissen ausgestattet, an verschiedene Truppenteile und Lazarette abgegeben.

So durfte unsere Büchereiarbeit nicht nur dem arbeitenden Volksgenossen, sondern auch dem Soldaten in einer Zeit, da das Buch zu einer „scharfen Waffe" und „einem Werkzeug am Ausbau des Reiches" geworden ist, dienstbar sein. Ueberall im Reiche ist man am Werk, dem Volksgenossen Bücher zu vermitteln, aus denen er nach den Worten des Reichsministers Dr. Goebbels „immer von neuem Glauben und Kraft schöpfen" kann. Selbst in den zurückgewonnenen Gebieten des Ostens sind schon, kaum daß die äußeren Spuren des Kampfes getilgt waren, die Grundlagen für weitverzweigte Büchereigründungen geschaffen. Bedarf es noch eines überzeugenderen Beweises für die Bewertung des deutschen Buches durch die Staatsführung? Daß auch Lippe mit seinem öffentlichen Büchereiwesen von der vorgesetzten Stelle unter den deutschen Gauen genannt wird, die „besondere Leistungen" aufzuweisen haben, sei zur Freude und Genugtuung aller, die mit am Werk waren, noch besonders erwähnt. Diese Anerkennung soll für uns alle ein Ansporn sein, unsere Leistung aufs höchste zu steigern, damit wir auch weiterhin die unerbittliche Bewährungsprobe des Krieges bestehen.

Neues aus der Landeshauptstadt

50 Jahre deutscher Sänger

Eindrucksvolle Feierstunde im MGV. Eintracht.

Am Mittwochabend versammelten sich die Mitglieder des Männergesangvereins „Eintracht" im schlicht, aber stimmungsvoll ausgeschmückten Saale des Hotels Stadt Frankfurt, um einen der Treuesten aus ihren Reihen, den Sänger Otto Schöne, Emilienstraße 16, für seine nunmehr fünfzigjährige Zugehörigkeit zu einem Gesangverein zu ehren und ihm zu danken. Nachdem die Feierstunde mit den Liedervorträgen „Hymne an das Feuer" von Max Zenger und „Hab' oft im Kreise der Lieben" von Friedrich Silcher eingeleitet war, würdigte der Vereinsvorsitzende Karl Osterkrüger die großen Verdienste des Sängerjubilars Schöne, der bereits im Jahre 1890 dem Gesangverein „Senefelder" in Nürnberg beitrat. Ein Jahr später wurde Schöne Mitglied im Gesangverein „Senefelder" in Detmold und war dann von 1894 bis 1910 Mitglied des Gesangvereins „Eintracht". Später wurde er 1. Vorsitzender des Detmolder Männerchors e. V. Nach der Mitgliedschaft im Schubertbund Detmold kehrte Schöne dann wieder zum MGV. „Eintracht" zurück. Während seiner langen Zugehörigkeit zu Gesangvereinen wurden Schöne mehrere Ehrungen zuteil. Unter anderem wurde er zum Ehrenmitglied der „Solinger Liedertafel" ernannt, erhielt im Februar 1933 den Ehrenbrief des Lippischen Sängerbundes für 25jährige Vorstandstätigkeit, und am 9. April 1933 zum 40jährigen Sängerjubiläum die goldene Gau-Ehrennadel. Aus Anlaß seines nunmehr 50jährigen Sängerjubiläums wurde Schöne unter dem Beifall seiner Sangesfreunde zum Ehrenmitglied des MGV. „Eintracht" ernannt. Der Vertreter des Sängerkreisführers Bethke, Schatzmeister Schlüter, überbrachte dem Sängerjubilar die herzlichsten Grüße der Kreisführung, besonders des unter den Fahnen stehenden Kreisführers Bethke, und überreichte dem Jubilar die höchste Auszeichnung, die einem Sänger zuteil werden kann, den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für 50jährige Mitgliedschaft. Sichtlich bewegt dankte der Jubilar für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Vortreffliche Liedervorträge der Sänger unter Chorleiter Wilke beschlossen diese eindrucksvolle Feierstunde.

Heute „Die lustige Witwe" im Landestheater. Allen Freunden des Meisters Lehár zur Kenntnis, daß die heutige Aufführung seiner berühmten Operette „Die lustige Witwe" in der Freitag-Dauermiete und im freien Verkauf pünktlich 18.30 Uhr beginnt. — Am Sonntag, 3. November, pünktlich 18.30 Uhr, findet die erste Wiederholung der „Lustigen Witwe" statt.

Weihnachtsausstellung des Künstlerbundes

Wie wir hören, wird die traditionelle Weihnachts-Ausstellung des Lippischen Künstlerbundes auch in diesem Kriegswinter durchgeführt und findet wiederum in der Ausstellungshalle im Landesmuseum am Adolf-Hitler-Damm statt. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonntag, 17. November. Es ist erfreulich, daß in der kommenden Ausstellung die lippischen Maler, Graphiker und Bildhauer mit einer großen Anzahl neuer Werke an die Oeffentlichkeit treten und daß auch einige Künstler ausstellen, die in den letzten Jahren bei diesen beliebten Ausstellungen nicht vertreten waren.

Der Detmolder Schubertbund e.V.

versammelt sich am Sonnabend, 2. November, um 13.30 Uhr zur Trauerfeier seines verstorbenen Ehrenmitgliedes Fritz Holzkämper im „Grünen Jäger". Sangesfreunde Fritz Holzkämpers sind willkommen.

Sitzung der Strafkammer

Vom Amtsgericht in Lemgo waren die Eheleute Heinrich und Luise B. in Bösingfeld wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagte fühlen sich unschuldig und legten Berufung ein.

Die Angeklagten hatten mit ihrem Mieter Streitigkeiten. Wenn der Mieter des Abends nach 11 Uhr nach Hause kam, stand er vor verschlossener Tür. Mit seinem mitgenommenen Hausschlüssel konnte er nichts anfangen, denn der Hauswirt hatte seinen Schlüssel, nachdem er die Tür abgeschlossen hatte, von innen im Schloß stecken lassen. In einem von dem Mieter beim Amtsgericht in Alverdissen erhobenen Prozeß auf Unterlassung gaben beide Angeklagte eine eidesstattliche Versicherung dahingehend ab, daß die von dem Mieter vorgebrachten Gründe falsch seien. Die Klage wurde daher abgewiesen. Nun erfolgte von dem Mieter Anzeige wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung.

In der gestern vor der Strafkammer in Detmold durchgeführten Verhandlung wurde die Schuld der Angeklagten festgestellt; jedoch sah das Gericht die Sache etwas milder an und ermäßigte die Strafen für jeden Angeklagten auf vier Monate Gefängnis.

Auszeichnung. Der Unteroffizier Friedrich Merz, Exterstraße 28, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Will Vesper liest in Detmold



Der Dichter Will Vesper liest am Sonntag in unserer Stadt auf Einladung der Reichsschrifttumskammer, Ortsverband Detmold, aus eigenen Werken.

Will Vesper stammt aus alten Bauerngeschlechtern Waldecks und der Rhön. Geboren wurde er am 11. Oktober 1882 in Barmen. Bekannt machten ihn zuerst seine Erneuerungen alter deutscher Dichtungen, besonders seine „Tristan"- und „Parzival"-Romane und die Sammlung „Die Ernte der deutschen Lyrik". Seine eigenen Gedichte liegen jetzt gesammelt vor in dem Bande „Kranz des Lebens", ebenso seine Novellen in „Geschichten von Liebe, Traum und Tod". Ein Volksbuch wurde sein Roman „Das harte Geschlecht". Ferner schrieb er die Erzählungen „Die Wanderung des Herrn Ulrich von Hutten" und „Luthers Jugendjahre", die heiteren Romane „Sam in Schnabelweide" und „Der entfesselte Säugling", die Märchen „Gute Geister". Seit 1921 gibt Will Vesper, der heute auf dem Gut Triangel in Hannover lebt, die bekannte Zeitschrift „Die Neue Literatur" heraus.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Genau einteilen!

„Puhhh! Das ist aber mollig bei Ihnen, Frau Fiedler! Da haben Sie wohl tüchtig eingeheizt?!"

„Und wie!" tappte Frau Fiedler gegen den Ofen, wie Frauen zu tun pflegen, wenn sie mit angefeuchtetem Finger den Hitzegrad des Bügeleisens nachprüfen, „zwölf Briketts! Merkt man was?"

„Da können Sie ja Kaffeewasser in der Ofenröhre kochen! Na ja, ein Zimmer muß man ja auch warm haben!"

Widerspruch in Frau Fiedlers Blick: Ein Zimmer? Und was wird mit dem Schlafzimmer und dem Arbeitszimmer meines Mannes, wenn er nach Feierabend noch einen Brief schreiben will, und aus dem Salon?" Auf den „Salon" schien Frau Fiedler das meiste Gewicht zu legen, denn sie sprach das Wort in lauter Leuchtbuchstaben, wobei es wie Grammophon ausklang. „Wird alles geheizt!"

„Vier Zimmer heizen Sie! Wir wollen Sie denn da mit den Kohlen auskommen?"

„Vorläufig reicht's noch!"

„Tja, vorläufig! Aber was wird, wenn der Winter so richtig anfängt und der Kohlenkeller leer ist?"

„Ich habe mir sagen lassen, daß es diesmal mit dem Winter nicht so schlimm wird. Und wenn wirklich . . . dann stellen wir eben einen Nachlieferungsantrag!"

„Sie nehmen aber die Sache auf die leichte Schulter, Frau Fiedler! Mit dem, was uns zugeteilt ist, haben wir auszukommen. Wir müssen unsern Vorrat genau einteilen, nicht in der ersten Hälfte der Heizperiode alles verpulvern und nachher als Frostbeule mit Eisbeinen herumlaufen! Was meinen Sie, wie Ihnen nachher Ihr Mann die Hölle heiß machen wird, wenn der Ofen kalt ist!

Sie sind doch sonst eine so kluge Frau, Frau Fiedler! Zeigen Sie durch sparsamsten Kohlenverbrauch, daß Sie den Winter überlisten können Und dann: Wer Kohlen spart, hilft siegen!"

Für alle grobe Putzarbeit – Steinböden, Fliesen, Becken usw.– sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.
Hausfrau, begreife: **ATA** spart Seife!

Allerlei aus Bad Salzuflen

Großer Erfolg am Spartag

Das Ergebnis am Deutschen Spartag ist bei der Städtischen Sparkasse Bad Salzuflen außerordentlich günstig ausgefallen. Wenn wir bei der derzeitigen flüssigen Kapitalmarktlage weniger den summenmäßigen Erfolg besonders hervorheben, so ist die Zahl der verzeichneten einzahlenden Sparkunden gegenüber den Vorjahren derart gewaltig gestiegen, daß die Gefolgschaft der Städtischen Sparkasse mit stolzer Freude auf den diesjährigen Deutschen Spartag zurückblicken kann.

Die Spartags-Ergebnisse der letzten Jahre stellen sich wie folgt:

1936: 111 Einzahlungen mit zus. 12 372 RM.
1937: 121 Einzahlungen mit zus. 27 165 RM.
1938: 325 Einzahlungen mit zus. 70 105 RM.
1939: 364 Einzahlungen mit zus. 169 226 RM.
1940: 694 Einzahlungen mit zus. 231 783. RM.

Wir nehmen an, daß sich die breitere Oeffentlichkeit in Bad Salzuflen für diese Zahlen interessiert, zumal sie ja gleichzeitig ein Ausdruck des großen Vertrauens der Bevölkerung zur Stabilität der Währung und zur Staats- und Wirtschaftsführung des Dritten Reiches sind.

Aus dem NSV.-Kindergarten

Die NSV.-Erntehilfs- und Dauerkindergärten sind im nationalsozialistischen Staate nicht mehr wegzudenken. Wer sollte von dieser segensreichen Einrichtung nicht schon gehört haben? — Gerade im Kriege haben die NSV.-Kindergärten eine außerordentlich wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie haben sich auch in jeder Hinsicht bestens bewährt. Können doch die berufstätigen Mütter ruhig ihrer Arbeit nachgehen, weil sie ihre Kinder in guter Obhut und liebevoll betreut wissen. Heute, wo die Männer im Felde sind, wird von jeder Frau verlangt, daß sie sich mit ihrem Können für das Vaterland einsetzt, wo auch immer es sei. Und eines Tages, wenn der Krieg zu Ende ist, wird jede Frau darüber Rechenschaft ablegen müssen, wo sie war und was sie tat, als die Männer im Felde ihr Leben einsetzten. Hier hat es sich die NSV. zur Aufgabe gemacht, den Frauen helfend zur Seite stehen, für die das Vaterland noch eine höhere Bedeutung hat.

Auch hier in Bad Salzuflen besteht seit Anfang des Jahres ein NSV.-Kindergarten in der Schießhofstraße, der schön hergerichtet ist und große, helle Räume hat, in denen sich die immer mehr anwachsende Schar unserer Kleinen lustig tummelt. Hier werden die Kinder körperlich und geistig durch Spiel, Beschäftigung und Gymnastik gefördert. Die ständig wachsende Zahl beweist am besten, wie notwendig diese Einrichtung war und welcher Beliebtheit sie sich bereits jetzt erfreut.

All den Müttern, die ihre Kinder noch zu Hause behalten, empfehlen wir, diese unverzüglich anzumelden und ihnen auch Gelegenheit zu geben, sich in der Gemeinschaft ihrer Altersgenossen glücklich zu fühlen und froh zu sein. Auf diese Weise wird auch den Müttern geholfen. Diese werden nach kurzer Zeit erstaunt sein, welche Wandlung mit ihren Lieblingen vor sich geht und welch günstigen Einfluß der Kindergarten auf deren Körper und Geist hat.

Öffentliche Versammlung der NSDAP.

Heute findet um 19.30 Uhr im Hotel Luisenhof eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt. An Stelle des plötzlich verhinderten Gauredners Heine aus dem Gau Steiermark spricht Kreisleiter Wedderwille. Die Versammlung beginnt pünktlich; es wird daher gebeten, die Plätze rechtzeitig einzunehmen.

Hausfrauen, Achtung! Immer wieder werden Klagen laut, daß die Hausfrauen, welche nicht im Beruf stehen, ihre Einkäufe ausgerechnet kurz vor Ladenschluß tätigen. Warum nicht in den Vormittagsstunden oder während der ersten Nachmittagsstunden? Hausfrauen, nehmt bitte Rücksicht auf die werktätigen Frauen, die ihre Einkäufe erst nach Beendung ihrer Arbeitsstunden machen können, und denkt daran, daß diese Frauen und Mädchen nicht noch geraume Zeit warten können, bevor sie bedient werden. Ein wenig Einsicht bei den nichtarbeitenden Frauen würde auch diesen Uebelstand beseitigen helfen.

Spielzeugsammlung. Wie im Vorjahre, so werden auch jetzt wieder in den ersten Tagen im November die Salzufler Jungmädel eine Sammlung von Spielzeug durchführen. Sehe jeder einmal die Ecken nach Spielsachen nach. Die Jungmädel holen die Sachen, die ausgebessert werden können, gerne ab. Mit diesen Spielsachen soll auf Weihnachten anderen Kindern Freude bereitet werden.

Gefunden. Der Schneidermeister B. fand eine Geldbörse mit größerem Inhalt. Sollte sich der Verlierer nicht ermitteln lassen, so wird der Betrag auf Wunsch des Finders der NSV. übergeben.

Unsere Geburtstagsecke. Ihren 71. Geburtstag feiern heute der Reichspostdirektionspräsident i. R. Alfred Schüler, Lietholzstraße 18, und der Prokurist i. R. Wilhelm Hellwig, Bodelschwinghstraße 12. Herzlichen Glückwunsch!

Aus der Alten Hansestadt

Kundgebung der Ortsgruppe der NSDAP.

Am morgigen Sonnabend veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP. um 19.30 Uhr im Schützenhaus eine öffentliche Kundgebung, zu der neben den Parteigenossen und Angehörigen der Formationen und Gliederungen der Bewegung alle Volksgenossen herzlich eingeladen sind. Für den verhinderten Gauredner Heine wird Hauptschriftleiter Prüßner aus Detmold über aktuelle Fragen sprechen und Dinge berühren, die im großen Entscheidungskampf den letzten Volksgenossen interessieren. Es wird gebeten, die Plätze pünktlich einzunehmen.

Reichswerk „Buch und Volk". In der Vortragsreihe dieses Werkes steht in der alten Hansestadt nunmehr der Name des Trägers des Nationalpreises 1939, Dr. Bruno Brehm, der am kommenden Sonntag im „Stadtwappen" aus seinen Werken liest. Bruno Brehm wurde 1893 in Saibach als Sohn eines Hauptmanns geboren und hat als Offizier den Weltkrieg mitgemacht. Er wurde mehrere Male verwundet und geriet in russische Gefangenschaft. Die später ergriffene schriftstellerische Laufbahn brachte ihm am 1. Mai 1939 nach der Heimkehr der Ostmark und seiner sudetendeutschen Heimat ins Reich den Nationalen Buchpreis ein. Das deutsche Schrifttum ist durch Brehms Geschichten um eine köstliche Gabe bereichert. Daß Brehm nicht nur auf dem Gebiete des gedruckten Wortes zu Hause ist, sondern darüber hinaus auch als ein feinsinniger Erzähler gilt, wird der Vortrag im Reichswerk „Buch und Volk" am Sonntag bestätigen. Wir machen alle Volksgenossen und Volksgenossinnen schon jetzt auf diesen Vortrag aufmerksam.

Einteilung für die Reichsstraßensammlung. Die Kameraden des SA.-Sturmes 21/55 treten heute um 20 Uhr bei der Schreibstube an. Das Erscheinen aller SA.-Kameraden ist erforderlich, da die Einteilung für die Reichsstraßensammlung vorgenommen werden soll.

Die Gehbahn erneuerungsbedürftig. In dem schönen Bild des hiesigen Marktplatzes befindet sich eine Stelle, die einer unbedingten Korrektur unterzogen werden muß. Es handelt sich hier um die Gehbahn vor dem Ballhause, die neben den zerbrochenen Platten mehrere Senkungen aufzuweisen hat. Daneben ist auch der anschließende Bordstein zum Teil abgetreten und so in Mitleidenschaft gezogen, daß hier infolge der Rundung leicht Unfälle entstehen können. Es wäre zu begrüßen, wenn dieser Gehbahnteil einschließlich Bordstein bis zur Aufstellung des Marktbrunnens im Januar des kommenden Jahres erneuert würde, nicht nur vom Standpunkt der Sicherheit des Fußgängerverkehrs, sondern auch im Interesse des Fremdenverkehrs.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-West. Am Sonntag, dem 3. November, vormittags 9.30 Uhr, findet in Gellers Gaststätten eine Feierstunde mit anschließender Ausgabe der neuen Mitgliedskarten statt. An dieser Veranstaltung haben alle Politischen Leiter, Walter und Warte der NSV. und DAF. sowie die Zellenleiterinnen der NS.-Frauenschaft mit dem Stab teilzunehmen. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Ortsgruppe Blomberg. Heute findet um 19.30 Uhr im Saale des Kaiserhofes eine Ortsgruppenversammlung statt. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen wird erwartet. Politische Leiter erscheinen im Dienstanzug.

Ortsgruppe Holzhausen-Sylbach. Sonnabend, 20.15 Uhr, Ortsgruppenversammlung im Gasthof Lindemannsbusch.

SA.-Trupp II 14/55. Sonnabend tritt der Trupp geschlossen 14.30 Uhr zur Sammlung auf dem Salzhof an.

NSKK. 6/M 65 Trupp 1 und 4. Antreten am Sonnabend um 15 Uhr und am Sonntag um 9 Uhr am Sturmbüro, Leopoldstraße, zum WHW.-Sammeln. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

HJ., Marinegefolgschaft 1/55. Morgen tritt die Gefolgschaft um 14 Uhr am Theater an.

BDM., Werk Glaube und Schönheit, Gruppe 1a/55 (Detmold). Alle Mädel der früheren Arbeitsgemeinschaft singen am Montag um 19.30 Uhr in der Untergau-Dienststelle. Mädel, die an einer neuen Arbeitsgemeinschaft Kochen teilnehmen wollen, melden sich bis Montag mittag in der Untergau-Dienststelle. Die für Sonntag, 3. Nov., angesetzte Jugendfilmstunde fällt aus und findet endgültig am 7. November statt.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Monatsprogramm für November 1940:

I. **„Unsterblicher Walzer"** (1.—15. 11.)
„Heimatland" (16.—30. 11.)
1. und 22. Detmold (Haus der Deutschen Arbeit); 2. und 16. Augustdorf; 3. Schwalenberg (14 Uhr); 3. und 17. Helpup; 4. und 18. Heidenoldendorf; 5. Pottenhausen; 30. Waddenhausen; 6. und 20. Heiligenkirchen; 7. und 21. Remmighausen; 8. und 19. Schlangen; 9. und 23. Vivilsheide; 10. Billerbeck (14.30 Uhr); 10. und 24. Leopoldstal; 11. und 25. Hiddesen; 12. und 26. Klüt; 13. und 27. Holzhausen bei Sylbach; 14. und 28. Herrentrup; 15. und 29. Schieder.

II. **„Heimatland"** (1.—15. 11.)
„Unsterblicher Walzer" (16.—30. 11.)
1. und 30. Leopoldshöhe; 2. und 16. Humfeld; 3. und 17. Schwelentrup; 4. und 18. Retzen; 5. Stemmen; 19. Barenholz; 6. Brake; 7. und 21. Wüsten; 8. und 22. Bad Salzuflen (Luisenhof); 9. und 23. Knetterheide; 10. und 24. Hohenhausen; 11. und 25. Schötmar; 12. und 28. Alverdissen; 13. und 27. Bösingfeld; 14. Wendlinghausen; 15. und 29. Lieme; 20. Vohheide; 26. Bega.

III. **„Es war eine rauschende Ballnacht"**
1. Belle und Jerxen-Orbke; 2. Istrup und Laßbruch bei Almena; 3. Selbeck (15 Uhr), Großenmarpe und Almena; 4. Tintrup-Maspe und Meierberg; 5. Brüntrup und Bremke (Spielstelle Rott); 6. Diestelbruch u. Silixen; 7. Mosebeck und Nalhof; 8. Hakedahl und Asmissen bei Bösingfeld; 9. Hörste und Lüdenhausen; 10. Müssen und Dörentrup; 11. Berlebeck und Kirchheide; 12. Holzhausen bei Horn und Talle; 13. Veldrom und Bavenhausen; 14. Grevenhagen und Bentorf-Harkemissen; 15. Oesterhold und Erder; 16. Kohlstädt und Langenholzhausen; 17. Schwalenberg und Bentrup bei Heiden; 18. Hummersen und Lüerdissen; 19. Sabbenhausen (Spielstelle Wörderfeld) und Leese; 20. Elbrinxen und Hörstmar; 21. Lothe und Heiden; 22. Brakelsiek und Lockhausen; 23. Glashütte bei Schieder und Ahmsen-Biemsen; 24. Rischenau und Wülser; 25. Eschenbruch und Kusenbaum; 26. Sonneborn und Nienhagen bei Leopoldshöhe; 27. Donop und Evenhausen bei Leopoldshöhe; 28. Heimathof bei Augustdorf und Ehrsen-Breden; 29. Lippverreihe und Linderhofe; 30. Kachtenhausen und Ehrentrup bei Lage.

IV. **„Robert Koch"**
23. Kalldorf; 24. Asemissen (Scherenkrug).

V. **Programm für den A-Ort Horn:**
2. 11. „Ein hoffnungsloser Fall"; 9. 11. „Frau am Scheidewege"; 16. 11. „Hurra, ich bin Papa!"; 23. 11. „Die Reise nach Tilsit"; 30. 11. „Ich verweigere die Aussage"; 7. 12. „Anton der Letzte"; 14. 12. „Mutterliebe"; 28. 12. „Alarm auf Station III".

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Schötmar

Verkehrsvorschriften beachten! Die regelmäßig durchgeführten Verkehrskontrollen haben ergeben, daß die Radfahrer den überaus größten Anteil der Verkehrssünder stellen. So viele Radfahrer und Radfahrerinnen können sich immer noch nicht daran gewöhnen, daß auch in den dunklen Morgenstunden die Fahrräder beleuchtet sein müssen. Andere sind der Meinung, daß sie auf der Straße nebeneinander fahren dürfen, weil sie kaum noch von Autos behindert werden. Und wenn sie dann als Verkehrssünder gefaßt werden, dann ist der Aerger groß, weil hinterher das Strafmandat folgt. So mancher Radfahrer könnte die Strafe sparen, wenn er nur die elementarsten Grundsätze der Verkehrsdisziplin befolgen würde. (79)

Der Besuch in der Stadtbücherei. Die Buchwoche hat schon so manchem Volksgenossen und mancher Volksgenossin den Weg zur Stadtbücherei gewiesen, die ihn bis dahin nicht gefunden hatten. So waren schon die beiden ersten Tage der Buchausgabe ein voller Erfolg. Es ist vor allem sehr erfreulich, daß die Jugend in großer Zahl sich unter den Lesern der Stadtbücherei befindet. Heute, in der Zeit von 18 bis 18.30 Uhr, ist die letzte Buchausgabe anläßlich der Buchwoche. Von nächster Woche ab werden Bücher wieder jeden Montag in der Zeit von 18 bis 18.30 Uhr in der Stadtbücherei ausgegeben beziehungsweise umgetauscht. (79)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Hiddesen. Appell der NSKOV. Vor einigen Tagen fand im Hiddeser Hof der Monatsappell der NS.-KOV.-Kameradschaft Hiddesen statt. Der Kameradschaftsführer Heinrich Plaß hieß fünf neueingetretene Mitglieder herzlich willkommen. Aus den weiteren Ausführungen war zu entnehmen, daß trotz Krieg an dem Ausbau der Versorgung immer gearbeitet wird. An der Kriegsopferspende für das Rote Kreuz hat sich die Kameradschaft mit einem namhaften Betrage beteiligt, wofür ihr von dem Gauamtsleiter Meinert in einem Schreiben der besondere Dank ausgesprochen wurde. Zwei Kameradenfrauen konnten von ihrem dreiwöchigen Kuraufenthalt in Steinbergen, dem Erholungsheim der NSKOV., berichten. (10)

Klüt. Aus dem Deutschen Frauenwerk. Der Gemeinschaftsnachmittag der Ortsgruppe Brokhausen der NS.-Frauenschaft findet am kommenden Sonntag um 15 Uhr in der Gastwirtschaft Tubbesing statt. Anläßlich des einjährigen Bestehens der Ortsgruppe wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen. Liederbücher sind mitzubringen.

Klüt. Der Kindergarten wurde geschlossen. Der hiesige Erntekindergarten der NSV. hat am vergangenen Mittwoch seine Pforten für dieses Jahr geschlossen. Aus diesem Grunde erschienen die Mütter der betreuten Kinder, sowie Vertreter der NS.-Frauenschaft, um an einer kleinen Schlußfeier teilzunehmen. Der Ortsamtsleiter der NSV. begrüßte die Erschienenen und wies auf den Zweck des Kindergartens hin. Anschließend zeigten die Kleinen einen Ausschnitt aus ihrem Leben im Kindergarten. Im Laufe des Sommers hatten sich 43 Kinder in den Kindergarten einschreiben lassen. Dank gilt der Leiterin des Kindergartens, Frl. Hilde Klöpper, die es verstand, die Kleinen vorzüglich zu betreuen, sowie dem Bürgermeister, der den Raum, sowie einen namhaften Geldbetrag zur Verfügung stellte. (67)

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Vor einigen Tagen feierte August Echterhölter, Krähenberg Nr. 123, seinen 73. Geburtstag. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (11)

Bentrup-Loßbruch. Geburtstag. Die Witwe Minna Schlüter feiert heute ihren 71. Geburtstag. Wir gratulieren!

Bentrup-Loßbruch. Ein Rekord? Eine hiesige Einwohnrin erntete in ihrem Garten einen Rettich, der das ansehnliche Gewicht von 7 Pfund hatte. (25)

Vivilsheide b. L. Geburtstag. Am heutigen Freitag feiert der Volksgenosse Fritz Frirk seinen 72. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Hauptfeldwebel Fritz Drawe aus Bega wurde für besondere Tapferkeit im Westen mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz wurde ihm an demselben Tage überreicht, an dem sein Vater vor 22 Jahren aus einem Gefecht in Frankreich nicht zurückkehrte.

Helpup. Schulung der DAF. Am kommenden Sonntag findet im Lokal Carl Waldhecker (Alter Krug) in Helpup eine Pflichtschulung der Deutschen Arbeitsfront statt. Alle Betriebsführer, Betriebsobmänner, Vertrauensleute, Amtswalter und -walterinnen und Mitglieder der Politischen Stoßtrupps der Ortswaltungen Helpup, Asemissen, Billinghausen und Kachtenhausen haben hieran teilzunehmen. Die Schulung beginnt um 10 Uhr vormittags.

Herrentrup. Oeffentliche Kundgebung. Am Sonnabend um 20 Uhr findet im Lokale des Parteigenossen Wallbaum eine öffentliche Kundgebung der NSDAP. statt. Parteigenosse Betz aus Detmold spricht über das Thema: „Die heutige politische Lage". Alle Männer und Frauen sind zub ieser Kundgebung eingeladen. (128)

Hagendonop. Beförderung. Der Unteroffizier Wilhelm Kenter wurde zum Feldwebel befördert.

Wahmbeckerheide. Kinderreiche Familie. Der Familie des Parteigenossen A. Geise, Nr. 71, wurde das elfte Kind, ein Mädchen, geboren. Herzlichen Glückwunsch! (25)

Elbringen. Martinimarkt. Am kommenden Dienstag, 5. November, findet hier der weit und breit bekannte Martinimarkt statt, der schon seit alten Zeiten alt und jung zu löblichem Tun vereint. Wenn auch von der früher mit diesem Markt verbundenen Verlosung Abschied genommen werden mußte, so wird dennoch der mit dem Viehmarkt verbundene Krammarkt auch im Kriege seine Anziehungskraft trotz gewisser Einschränkungen nicht verfehlen. Nach den arbeitsreichen Monaten geben sich die hiesigen Bewohner auf dem Martinimarkt ein Stelldichein mit den in den benachbarten Gemeinden wohnenden Volksgenossen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Unteroffizier in einem Artillerie-Regiment Heinz Schäfer aus Elbrinxen wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Die Frau vom Roddehof

Roman von Luise Westkirch

Copyright: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(21. Fortsetzung)

Mit noch viel größerem Verdruß als die beiden Frauen, ja mit einer an Verzweiflung grenzenden Sorge erfüllte Lüers das wachsende Einvernehmen zwischen Bauer und Bäuerin. Fingen die zwei gar an, sich ineinander zu verlieben? — Leb wohl dann, erträumter Bauernhof! Was Bauernhof! — So sehr hatten Sinne und Verstand sich bei ihm verrannt in sein Liebesbegehren, daß die Geldfrage ihm fast gänzlich versank vor seiner wilden Leidenschaft für seines Bauern Weib. Sie besitzen, endlich besitzen, das war der Inhalt seiner Gedanken Tag und Nacht. Er erregte seines Herrn Tadel durch seine Schlappheit bei Tag, er störte Flips Schlaf durch sein lautes Im-Traum-Reden bei Nacht. Er mußte ein Ende herbeiführen, und wär's mit Gewalt, wenn er nicht wahnsinnig werden wollte. Auf dem Tanzfest in Bremen hatte er schon vermeint, den Vogel in der Hand zu haben, das sanfte, gefügige Geschöpf zu einem Schritt hinzureißen auf dem Weg, von dem es kein Zurück gab. — Der Vogel war ihm entflogen mit einer Willenskraft, auf die er nicht gerechnet hatte. Er sollte ihm nicht zum zweitenmal entfliegen! Lauernd umschlich die begehrte Frau. Sie mied ihn. Fürchtete sie ihn? Um so besser. Nur Geduld. Er würde eine Gelegenheit finden.

In der Dämmerung eines der nächsten Tage stand Annmarie auf der Diele tief unten am Einfahrtor, um den Wachhund freizulassen, der dort angekettet lag. Ein winziges Oellämpchen erleuchtete den Raum. Flip, der Großknecht, druselte in der Knechtkammer, Ralde und Fieke nähten in der Stube. Henning schrieb.

Da stand wie aus dem Boden gewachsen Lüers vor ihr.

Sie fuhr zusammen.

Er lachte. „Seit wann bist denn bang vor mir, Bäuerin?" fragte er dreist. „Bist's vordem doch keineswegs gewesen, daß ich wüßt."

„Bins auch jetzt nicht, Lüers. Ich denk, ich hab keine Ursach."

„Ist nicht so sicher. Könnt mir doch mal Spaß machen, dem Bauern die Geschichte von unserem Bremer Ausflug zu vertellen —"

„Lüers —!"

„Würde wohl Kalbsaugen machen, der trockene Patron. Was meinst?"

„Aus seinem Haus stoßen würd er mich. Mach mich nicht unglücklich, Lüers."

„Unglücklich? Tata! Was verlörst du denn an dem vierkantigen Gesellen? Rechts ist rechts und links ist links, und schwarz ist schwarz und weiß ist weiß — was anderes kann er sich nicht denken. Oder meinst, weil er zur Zeit ein bißchen in dich verschossen zu sein scheint, er hätt dich lieb, wie du's verdienst, wie andere Männer ihre Frauen liebhaben? Bild dir doch das nicht ein. Der kann überhaupt niemand liebhaben. Um deine blanken Taler hat er dich gefreit —"

„Schweig still!"

„Nach dir selbst fragt er nicht mehr nach als nach irgendeinem Stück Hausrat. Warum klammerst denn du dich eigensinnig an ihn, du, eine Frau, die nur zu wählen braucht unter allem Mannsvolk?"

„Er ist mein Ehemann —"

„Könntest einen besseren haben, Annmarie, einen, der sich für dich in Stücke hacken ließe —"

„Schweig! Schweig!"

„Und im Grund hast du den ja auch lieb —"

„Nein!"

„Zier dich nicht. Du hast's ja bewiesen. Oder geht eine Ehefrau, die ihren Mann liebhat, heimlich mit einem anderen zum Tanz? —"

Er umschlang sie plötzlich, küßte sie heiß auf den Mund —

Horchend wandten die Kühe ihre Köpfe, eine Kette klirrte. Eine männliche Gestalt tauchte am oberen Ende der Diele aus der Dämmerung. Und so plötzlich, wie er vor ihr erschienen war, verschwand Lüers von Annmaries Seite.

Sie bebte am ganzen Körper, sie hielt sich kaum auf den Füßen. Was sollte werden? — Es gab eine Zeit, ja, da hatten ihre Blicke mit Wohlgefallen auf dem hübschen Burschen geruht, dem einzigen ihr wohlgesinnten Menschen auf dem Roddehof. Sie hatten vielleicht mit größerem Wohlgefallen auf ihm geruht als einer Ehefrau ziemte. Seit ihrem gemeinsamen Ballabend jedoch empfand sie einen mit Furcht gemischten Widerwillen gegen ihn, so, wie wenn einer die Hand nach einer Rose ausstreckt und entdeckt plötzlich ein häßliches Insekt in ihrem Kelch. Was sollte werden? Mußte sie Hennings Schutz anrufen gegen ihn und seine versteckten Forderungen — oder —

Der die Diele betreten hatte, war nicht Henning. Aber auch, wenn es Henning gewesen wäre, in diesem Augenblick und während noch des Knechtes Kuß auf ihren Lippen brannte, hätte sie ihm nimmer das Abenteuer jener Nacht eingestehen können.

Der langsam die Viehställe entlang geschlendert kam, war Michael Rodde, der Altenteiler. Ganz still, ganz friedlich kam er daher, die brennende Pfeife im Mund, obgleich Henning ihm das Rauchen zwischen den Heu- und Strohvorräten streng verboten hatte. Seit gestern schrie und tobte er nicht mehr wegen der ausbleibenden Rente. Besseres war ihm eingefallen. Sein Geld wollte der Bengel ihm nicht geben? — Hei, er würde sich's schon schaffen. War nicht kommende Woche Markt in Scharmbeck? Standen nicht auf dem Roddehof immer noch fünf blanke Kühe? Eine davon würde er, Michael, entführen — falls es nicht anders ging bei Nacht — und auf dem Scharmbecker Markt feilbieten. Dann hatte er Bargeld, viel Bargeld! — Rasen würde der Tropf — und mußte stillschweigen, das war das Beste. Denn er hing an dem guten Ruf der Roddes. Nimmermehr würde er seinen Vater als Dieb ins Zuchthaus bringen. Nur still! Nur still! Nicht einmal Schwester Ralde durfte von seinem Vorhaben wissen. Augenblicklich wollte er gemächlich Umschau halten nach der geeignetsten Kuh. Da sah er Annmarie.

„Süh so. Meine liebe Schwiegertochter. Was tust denn du hier auf den Abend?"

Der Hund gab ihm Antwort, der mit bissigem Knurren ihn zu beschnuppern begann. Karo war dem Altbauern nicht gewogen. Annmarie griff rasch in sein Halsband und hielt ihn zurück.

„Himmelsakrament!" fluchte der Alte. „Malefizbestie! Dich häng ich noch mal auf. Ist auch so 'n Zubringsel von deinem Bauern, Annmarie. Nix wie unnützen oder gefährlichen Kram schafft er auf den Hof. Nicht in meinem eigenen Haus bin ich mehr sicher. Aber ich beklag mich. Beim Gericht mach ich Anzeige. Den Köter muß er abschaffen."

Vorläufig aber hielt er es für geraten, sich selbst vor dem jetzt wütend bellenden Hund zurückzuziehen.

Annmarie legte Karo stumm wieder an die Kette. Wenn Michael Rodde gegen seine Gewohnheit anfing, nach angebrochener Dunkelheit durch das Haus zu schleichen, so konnte ein Unglück entstehen.

Das Anschlagen des Hundes hatte Fieke herbeigezogen. In der Mitte der Diele traf sie auf Annmarie, die mit zitternden Knien sich zu ihrer Kammer schleppte.

„Was ist denn los?"

„Der Hund wollt gegen Badder angehn. Ich mußt ihn wieder festmachen."

Fieke betrachtete sie mißtrauisch.

„Kuckst ja aus deinen Augen wie ein Uhlenküken. Akkurat wie nach deiner Bremer Expedition. — Ja, ihr Städtischen! — Ist man gut, daß du jederzeit abekommen und dich pflegen kannst."

Voll Verdacht schaute sie Annmarie nach. Sie war überzeugt, hier stimmte etwas nicht. Wenn sie nur hätte dahinterkommen können! Bis jetzt hatte sie noch immer nichts Belastendes gefunden. Sie fühlte aber, es war vorhanden und sie würde nicht nachlassen, bis sie es enthüllt haben würde. Sie hatte Glück.

Am nächsten Morgen, als sie die Kammer der Eheleute aufräumte, weil sie behauptete, Annmarie nehme es mit der Sauberkeit nicht genau genug, schlug sie, verärgert über ihr stets vergebliches Spüren, den Deckel der großen Truhe auf und begann, ihren Inhalt zu durchwühlen.

Da entdeckte sie Annmaries Hochzeitskleid, zerknittert, zerrissen, voller Weinflecke. Sie war damit angeblich vom Geburtstagsfest ihrer Pflegemutter heimgekommen — Aber kann auf dem Wiegenfest einer alten Frau ein Gewand in solchen Zustand geraten? — Und die unmögliche Tageszeit, in der Annmarie heimgekehrt war! - Ihre Verwirrung! Ihr verstörtes Gesicht — ihre Erkrankung, von der sie am nächsten Morgen vollkommen genesen war! — Endlich! Endlich! Hier war eine Spur! Sie wies nach Bremen. In Bremen lag die Lösung des Rätsels, und Fieke war entschlossen, es zu lösen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Herbstausstellung der Preußischen Akademie der Künste. Im früheren Kronprinzenpalais in Berlin zeigt die Preußische Akademie der Künste zur Zeit ihre traditionelle Herbstausstellung. Weit über hundert deutsche Künstler sind in ihr mit insgesamt 227 Werken vertreten.

Festakt zur Buchausstellung „Jugend und Buch". Als Auftakt der im ganzen Reich veranstalteten Buchausstellung „Jugend und Buch" fand im Bürgersaal des Frankfurter „Römer" ein Festakt statt, auf dem der Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Dr. Rainer Schlösser, das Wort ergriff. Zum Abschluß der von musikalischen Darbietungen der Rundfunkspielschar Frankfurt am Main umrahmten Feierstunde gab der Dichter Bruno Brehm kostbare Proben seines Schaffens.

Neuaufführung des „Guntram" von Richard Strauß. Die erste Oper von Richard Strauß, das Musikdrama „Guntram", wurde in einer Neufassung im Deutschen Nationaltheater Weimar erfolgreich aufgeführt. Die Uraufführung des Werkes erfolgte 1894 ebenfalls in Weimar unter Leitung des Komponisten. Mit den Trägern der Hauptpartien wurde Richard Strauß, der der Aufführung freudig seine Anerkennung zollte, stürmisch und begeistert gefeiert.

Nervensystem des modernen Heeres

Hervorragende Leistungen unserer Nachrichtentruppen — 83 Kilometer Leitung an einem Tage

P. K. . . . Ende Oktober. Das rasende Tempo des Vormarsches im Westen brachte es mit sich, daß nicht nur die Divisionsnachrichtentruppen, sondern auch bisweilen die Korpsnachrichtentruppen, die die Verbindungen innerhalb eines Korps besorgen, noch vor der Infanteriespitze lagen. Schon der Marsch barg für die Nachrichtentruppe große Probleme, zumal es galt, den Feind nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Mit den schwer beladenen LKW.s mußten Infanterie- und Artillerie-Kolonnen auf den vollgepfropften Straßen überholt werden. Da die Bautrupps nicht unendliche Kilometer Kabel mit sich schleppen können, müssen die nicht mehr gebrauchten Leitungen umgehend wieder abgebaut werden. Und dann die Schwierigkeiten des Geländes: Schlachtfelder mit allen Trümmern und Spuren des soeben beendeten Kampfes, brennende Dörfer, zerstörte Brücken. Es ist erstaunlich, welche Leistungen dennoch vollbracht wurden.

So hat eine Kompanie einer Korps-Nachrichten-Abteilung als Rekord an einem einzigen Tage nicht weniger als 83 Kilometer Leitung gelegt!

Und dabei handelt es sich zum Teil nur um kurzfristig ausgebildete Nachrichten-Soldaten, die bei Laon erst ihre Feuertaufe bestanden, aber mit dem eisernen Willen, Bestes zu leisten, und unter dem Ansporn ihrer großen Verantwortung über sich hinauswuchsen. Bei den gelungensten Uebungen klappte es niemals so wie hier unter dem Druck der Ereignisse. Die Kriegstagebücher weisen nach, daß es eine Ausnahme ist, wenn einmal eine Leitung, etwa weil die LKW.s im sumpfigen Gelände steckenblieben, nicht fristgerecht auf die Minute fertig wurde.

Schlaf und Ruhe waren während des Vormarsches auch für die Nachrichtentruppen unbekannte Begriffe. Und welche körperlichen Leistungen werden von den Männern der Bautruppe gefordert! Und welche Nerven kostet es für einen Funker, immer hörbereit und mit aufs äußerste gespannten Sinnen selbst unter starkem Artilleriebeschuß an seinem Empfänger zu sitzen! Denn verpaßt er den Ruf — und es werden ja nur wichtige Befehle und Meldungen gefunkt — so verpaßt er seine Stunde, und wird möglicherweise am Tode vieler Kameraden oder gar an einer Niederlage mitschuldig.

Schwer hatten es die Bautrupps im Westen meist dann, wenn Kabel über breite Flüsse gelegt werden mußten, weil die Brücken in der Regel zerstört waren. So bei Bonny an der Loire. Was tun? Der Zufall half. Von in der Nähe auftauchenden Pionieren wurde ein Schlauchboot gepumpt. Die Trommeln der FF.-Kabel wiegen weit über einen Zentner. Die Schwimmer zogen sich aus und „tobten" mangels Badehose splitternackt in der Gegend herum. Bis zum ersten Pfeiler ging das Kabellegen relativ schnell. Dann kam eine breite, freie Stelle. Die Strömung war so stark, daß ernste Gefahr bestand, abgetrieben zu werden, und mit dem ganzen Unternehmen umzukippen. Immer wieder wurde das Boot herumgerissen. Eine ganze Viertelstunde lang mußte bis zum nächsten Pfeiler gekämpft werden. Dann die Schwierigkeiten der Befestigung des Kabels an den Brückenresten und die stete Gefahr, sie an den gesprengten Teilen einzureißen. Zum Ueberfluß ging das Kabel in der Mitte des 400 Meter breiten Stromes aus. Man hatte sich, wie es bei Wasserflächen leicht geschieht, in der Entfernung geirrt. Plötzlich verschwand auch noch das Kabelende im Wasser, so daß ein Taucher es erst wieder heraufholen mußte. Besonderes Kopfzerbrechen verursachten die letzten hundert Meter. hier bot sich überhaupt kein Anhaltspunkt, da die Brücke restlos zerstört war. Die Männer seilten sich gleichsam an dem Kabel fest, nützten die Strömung aus, machten eine Schleife und ließen sich in einiger Entfernung von der Brücke ans andere Ufer treiben. Sechs Mann mußten dann mit allem Kraftaufwand das schwere Kabel an die Brücke heranschleifen. Trotz aller Schwierigkeiten, vor allem auch bei der Schaffung von Kuppelungen, konnte die Leitung zur befohlenen Zeit gelegt werden.

Aehnlich war es an der Somme für die Divisionsnachrichtentruppen. Der Auftrag lautete, unverzüglich eine Leitung zum Infanteriegefechtsstand zu bauen, der jenseits der Somme bei Cambron liegen sollte. Die Betonbrücke war gesprengt, ein Schlauchboot nicht aufzutreiben. Zum Glück entdeckte man einen halbversoffenen, morschen Kahn. Ruder fehlten, jedoch war noch ein Seil zum anderen Ufer gespannt. An ihm entlang ging viermal hin und zurück die halsbrecherische Fahrt mit dem Handkabelkarren, während in der Luft über die Somme hinweg ein Artillerieduell tobte. Der Kahn schaukelte fürchterlich. Das Wasser drang in rauhen Mengen ein. Nach jeder Fahrt mußte gehörig ausgeschöpft werden. Aber es klappte schließlich doch. Auf dem anderen Ufer ging es dann im Laufschritt weiter. In Cambron erwischte man noch einige Infanteristen, um von ihnen zu erfahren, das der Gefechtsstand unbekannt weiterverlegt sei. Bald fanden sich unsere Nachrichter allein in Cambron, mit dem dumpfen Gefühl, daß es nicht mehr recht geheuer war. Auf einmal klingelte der inzwischen angeklemmte Fernsprecher. An der Gegenseite befand sich der Leutnant und befahl, die Leitung sofort wieder zu zerstören und schleunigst zurückzukehren. Die Männer des Bautrupps kehrten also wieder um, zerschnitten unterwegs an mehreren Stellen das Kabel und zogen es eine Strecke hinter sich her. Am anderen Ufer der Somme erfuhren sie den Grund des Befehls: englische Panzer hielten auf Cambron zu, um die Deutschen über die Somme zurückzuwerfen. Und schon sahen sie auch auf dem gegenüberliegenden Ufer die braunen Kolosse die Anhöhe herunterrollen.

Die Engländer hatten jedoch die Rechnung ohne die deutschen Panzerjäger und die deutsche Flak gemacht. Diese bereiteten den Briten einen so warmen Empfang, daß der Rest der verbliebenen Panzer sein Heil in der Flucht suchte. Die unermüdliche Infanterie jagte die den englischen Panzern folgenden Franzosen zurück, besetzte Cambron und sicherte so den Brückenkopf von Abbéville.

Bald kam erneut der Befehl, einen Meldekopf bei Cambron zu errichten. Trotz stärksten Bombenwurfes feindlicher Flieger wurde auch dieser Befehl von den unerschrockenen Nachrichtentruppen ausgeführt.

Kriegsberichter Fritz Redlin.

Erdbeben bei Bad Reichenhall.

In Jettenberg, Schneizlreuth, Schwarzbachwacht und Oberjettenberg in der Nähe von Bad Reichenhall wurde ein Erdbeben, bei dem Gegenstände zu schwanken anfingen oder umfielen, verspürt. Es dürfte durch unterirdische Einstürze in den Bergen, wahrscheinlich in der Reiteralpe, verursacht worden sein.

Rekordergebnisse der Hackfruchternte

Über 70 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet — Schweinemast wird vergrößert

rd. **Berlin**, 31. Oktober. Mit einer Rekordernte Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben hat die deutsche Bauernschaft mitten im Kriege ihre Leistungsfähigkeit bewiesen und eine Ertragssteigerung erreicht, wie sie nach den Plänen der Erzeugungsschlacht erst in zehn Jahren erwartet werden konnte. Wie die NS.-Landpost dazu schreibt, ist nach den soeben veröffentlichten Zahlen des Statistischen Reichsamtes gerade die Kartoffelernte besonders günstig ausgefallen. Im Großdeutschen Reich, ohne die neuen Gaue Danzig-Westpreußen und Wartheland und ohne das Protektorat wurde eine Kartoffelernte von 58,9 Millionen Tonnen erzielt. Die Ernte in den neuen Ostgauen wird ebenfalls außergewöhnlich hoch mit 11,2 Millionen Tonnen geschätzt, so daß für das gesamte Reichsgebiet mit einer Kartoffelernte von 70,1 Millionen Tonnen zu rechnen ist. Für das Altreich wurde bei Beginn der Erzeugungsschlacht eine Kartoffelernte von 50 Millionen Tonnen als ein nach zehn Jahren zu erreichendes Ziel gesetzt. Die Kartoffelernten lagen zu dieser Zeit bei etwa 40 bis 42 Millionen Tonnen. Erst bei diesem Vergleich kann man die Leistung des deutschen Bauern würdigen und das Ergebnis von 58,9 Millionen Tonnen Kartoffeln im Kriegsherbst 1940 richtig werten.

Auch in der Zuckerrübenernte sind gleich günstige Ergebnisse zu verzeichnen. Mit 18,4 Millionen Tonnen im Altreich liegt die Vorschätzung des Reichsamtes fast eine Million höher als die Vorschätzung im Vorjahr. Auch die Futterrüben und Kohlrüben werden sehr hohe Ernteerträge aufweisen. Die ungewöhnlich günstige Lage auf dem Gebiet der Hackfruchternte wirkt sich vor allem auf die Schweinemast und damit auf die Versorgung des deutschen Volkes mit Fleisch und Fett aus. Der Bauer hat in diesem Jahre genügend Futtermittel und kann weit mehr Schweine zur Mast aufstellen als ursprünglich vorgesehen.

Das Rekordergebnis der diesjährigen Hackfruchternte ist ein großartiger Erfolg der Kriegserzeugungsschlacht, das um so bemerkenswerter ist, als es im krassen Gegensatz zu der Entwicklung des Weltkrieges steht. Damals ging gerade die Erzeugung von Hackfrüchten am stärksten und schnellsten zurück. Diese Tatsachen geben uns die Gewißheit, daß wir den Kampf gegen England im Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft bis zum Endsieg durchkämpfen werden. Pflug und Schwert vereint werden auch den letzten Gegner des Reiches zu Boden zwingen.

Neues aus aller Welt

Feuerwehrauto rast in Kindergruppe

Glatz, 31. Oktober. In der schlesischen Ortschaft Schloßhübel bei Glatz trug sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall zu. Ein auf Dienstfahrt befindliches Feuerwehrauto raste auf einer Brücke in eine Kindergruppe und preßte drei Kinder gegen das eiserne Geländer, das mit ihnen fünf Meter tief hinabstürzte. Während ein sechs Jahre alter Junge sofort tot war, wurden seine beiden neun und fünf Jahre alten Brüder schwer verletzt. Die Kinder befanden sich auf dem Wege zu einem Kasperletheater. Der 18jährige Fahrer des Feuerwehrautos wurde vorläufig festgenommen.

Album Boelckes nach 24 Jahren in Marokko gefunden

Dessau, 31. Oktober. Am 28. Oktober 1916 starb in Frankreich der erfolgreiche Fliegerhauptmann des Weltkrieges Oswald Boelcke den Heldentod. An seinem 24. Todestage waren die Kameraden vom Kampfgeschwader Boelcke unserer jungen Luftwaffe gekommen, um am Ehrengrabe Oswald Boelckes in Dessau in stillem Gedenken zu verweilen. Früh am Morgen war ein Ehrendoppelposten aufgezogen, das Grab wurde geschmückt, die Stadt Dessau ließ als erste einen Kranz niederlegen. In der Mittagsstunde schritt eine Offiziersabordnung mit der greisen Mutter des Fliegerhauptmannes zum Grabe, um einen Kranz niederzulegen, der die Worte trägt: „Kampfgeschwader Boelcke".

Die Offiziersabordnung hatte am Tage vorher Frau Boelcke in ihrem Heim in Dessau aufgesucht. Hier hütet die Mutter die teuren Erinnerungsstücke an ihren Sohn. Sie konnte den Männern von der Front einen Brief zeigen, den das Reichsluftfahrtministerium gesandt hatte. Darin wurde mitgeteilt, daß ein spanischer Offizier dem Reichsluftfahrtministerium ein Photoalbum überreicht hatte, das einst Boelcke gehört hatte. Dieses Photoalbum hatte der spanische Offizier nach 24 Jahren in Marokko gefunden.

Freiherr von Forstner gestorben

Greifswald, 31. Oktober. Auf der Rückfahrt von einer dienstlichen Vortragsreise ist der in Greifswald ansässige Korvettenkapitän a. D. Georg Günther Freiherr von Forstner plötzlich gestorben.

Freiherr von Forstner war einer der ersten U-Boot-Kommandanten des Weltkrieges. Nach dem Weltkriege trat Freiherr von Forstner aus der Marine aus und widmete sich vaterländischen Arbeiten. Er ist auch als Schriftsteller weithin bekannt geworden.

Bahnhofsdieb bestiehlt schlafende Soldaten

München, 31. Oktober. Ein vorbestrafter Taugenichts aus Illertissen (Schwaben) machte sich im Wartesaal des Bahnhofes in Mühldorf (Oberbayern) an Soldaten heran. Er erzählte, daß er als Westwallarbeiter ebenfalls in Urlaub fahre und wurde von den Feldgrauen deshalb kameradschaftlich aufgenommen. Dies mißbrauchte der Bursche in gemeinster Weise. Er wartete ab, bis die ermüdeten Soldaten eingeschlafen waren und plünderte dann ihre Tornister und Gepäckstücke.

Das Gericht verurteilte den Volksschädling zu drei Jahren Zuchthaus.

Geheimschlächterei im Felsenkeller

Augsburg, 30. Oktober. Acht Angeklagte aus Niederbayern hatten sich vor den Regensburger Gerichten wegen umfangreicher Schwarzschlachtungen zu verantworten. Sie richteten sich in einem Felsenkeller eine Geheimschlächterei ein, in der in den letzten Jahren über 300 Rinder, Kühe, Kälber, Schafe und Schweine schwarzgeschlachtet wurden. Die Schwarzschlachtungen wurden in verringertem Umfange auch nach Kriegsausbruch fortgesetzt. Die Angeklagten wurden zu Gefängnis-, Geld- und Wertersatzstrafen verurteilt.



Die 3 Tannen merken sich:

Wenn Sie etwas einkaufen wollen und der Artikel ist im Augenblick einmal nicht greifbar, dann ärgern Sie sich. Derartige Stockungen in der Lieferung treten bei solchen Artikeln ab und zu auf, die sich auf Grund ihrer hervorragenden Eigenschaften eines ganz besonderen Vertrauens bei der Kundschaft erfreuen. Zu Ihrer Beruhigung können wir Ihnen heute sagen, daß auch in diesem Winter wieder die echten

Kaiser's Brust-Lonzenmalzbon

„mit den 3 Tannen"

überall zu haben sind.

Wir haben uns verlobt

Herta Klemann

Ernst Simonsmeier

Dätteln/Westf. November 1940 Reelkirchen

Allen, die uns durch warme, herzliche Teilnahme in unserm großen Leid so wohlgetan haben, danken wir hiermit von Herzen.

Im Namen aller Angehörigen:

Frau M. Schlichte.

Graben bei Barntrup, 30. Oktober 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner innigeliebten Frau danke ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlich.

Hans Meier

Belle, im Oktober 1940.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

August Weber

Lage, den 1. November 1940

Statt besonderer Anzeige

Am Mittwochvormittag entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, die gute Mutter meiner Kinder, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Heitmann

geb. Potthoff

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen: **Dr. Ing. Karl Heitmann und Familie Wilhelm Potthoff.**

Bochum, Brokhausen bei Detmold, den 31. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. November, um 15½ Uhr vom Trauerhause in Brokhausen aus statt.

Am Mittwochnachmittag, 5 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Schild

geb. Tuscher

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Friedrich Schild und Kinder nebst Anverwandten.**

Lage, den 31. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet statt am Sonntagnachmittag um 2½ Uhr vom Trauerhause, Schulstraße 36. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zu unserem großen Verlust sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Hete Volhard und Kinder

Detmold, den 31. Oktober 1940.

In wenigen Stunden

können Sie Ihre Familien-Drucksachen in guter Ausführung bei uns in Empfang nehmen

Lippische Staatszeitung, Detmold

Stellenmarkt

Chauffeur

für dauernde Beschäftigung ges.

Theodor Müller & Co., Temde-Werk, Detmold

verlängerte Bahnhofstraße Telephon 3467/3468.

Suche zum 1. Dez. oder später für landw. Haushalt eine tücht.

Stütze

bei Familienanschluß u. Gehalt.

Frau Meyer zu Lenzinghausen, Lenzinghausen Nr. 1,

üb. Bielef. II; Tel. Spenge 354.

Wegen Verheiratung meiner langjährigen

Hausgehilfin

suche ich zu bald, evtl. später, tüchtigen Ersatz.

Frau Dr. med. Meyer Bad Salzuflen, Roonstraße 4.

Es ist ratsam

bei schriftlichen Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur beglaubigte Zeugnisabschriften.

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"

machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.

Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

In Detmold:
Drogerie Petri, Bruchstr. 10
Drogerie Nagel, Paulinenstr. 32
Drogerie Danjes, Lange Str. 5
Drogerie R. Heinemann Nachf., Lange Str. 61
Drogerie H. Kaul, Lagesche Str. 1
Drogerie C. Köhler

In Lemgo: Drogerie Kellner, Mittelstr. 37

In Horn: Drogerie Schmidt

In Hiddesen: Drog. Asendorf, Ad.-Hitl.-Str.

In Schötmar: Germania-Drogerie W. Thurm

In Bösingfeld: Zentral-Drogerie Hanebuth

In Brake: Drogerie W. Temp

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. — Klein-Anzeigen können nur bei Vorausbezahlung aufgenommen werden. — Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, kleines, mit Licht und Heizung zu vermieten. Detmold, Goethestraße 17.

Landwohnung, drei schöne Zimmer, 15,— Reichsmark (Autobushaltestelle). Postlagernd 33, Blomberg.

Zimmer, möbl., an junges Mädchen oder Frau zu vermieten. Helgaweg 3 (Klüterberg).

Miet-Gesuche

Zimmer, möbl., mit Bett u. Kochgelegenheit (Bettwäsche und Brennmaterial wird gestellt), möglichst mit Abstell- oder Kellerraum, von Ehepaar (Bauschüler) zu sofort für längere Zeit in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 4131 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Ankleidespiegel, sehr gut erhalten, Glas neu, passend für Damenschneiderinnen, abzugeben. Windt, Detmold, Lagesche Straße 92.

Wintermantel, getragen, billig zu verkaufen. Detmold, Schorenstr. 28 I.

Radio, gebraucht. Klüter Str. 26.

Grammophon mit Platten, gutes Werk und gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 0436 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Steckrüben (weiße) abzugeben. Pott, Sülterheide.

Ferkel, prima, hat abzugeben. Gerber, Meiersfeld.

Jagdhund, Münsterländer, zu verkaufen. Ernst, Wissentrup 5.

Rinder, einige hochtragende, zu verkaufen. Heinrich Wiemann, Alverdissen.

Schwein, 180 bis 200 Pfund, zum Weiterfüttern. Detmold, Ernststr. 5.

Kuh, gute Milch- und Zugkuh, zu verkaufen. Eikmeier, Rhiene bei Lieme.

Schwein, zirka 250 Pfund, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Stuckmann, Helpup 156.

Schwein, zwei Zentner, zu verkaufen. Schötmar, Oerlinghauser Straße 127.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus oder ländliche Besitzung gegen Kassa. Angebote unter Nr. 4125 an die Lipp. Staatszig.

Gasheizofen, kleiner, aufstellbarer, zu kaufen gesucht. Frau Dr. Theimann, Lemgo, Rampendahl 26.

Linoleum gesucht. Angebote unter Nr. 4127 an die Lipp. Staatszig.

Herrenstiefel, Größe 43, gut erhalten, gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote an Pries, Paulinenstraße 41.

Skischuhe, Größe 37—38. Schriftliche Angebote unter Nr. 504 an die Geschäftsstelle Schötmar.

Dieselmotor, stationär, zirka 20 PS, zu kaufen. Lage, Feldstraße 49.

Damenfahrrad mit guter Bereifung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0437 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Schaukelpferd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 00700 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Elektr. Zug und Skier, gut erhalten. Detmold, Exterstraße 3.

Bobschlitten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4122 an die Lippische Staatszeitung.

Geldverkehr

12 000 Mark auf erste Hypothek zu verleihen. Briefe unter Nr. 4124 an die Lippische Staatszeitung.

Laufend Anzeigen in der Lippischen Staatszeitung ist die beste Werbung, sie bringt dem Kaufmann neue Kunden . .

Unsere Gauhauptstadt Münster steht hoch im Werte

Neue Briefmarken im Dienste des Kriegswinterhilfswerkes 1940/41

In diesen Tagen hat die Deutsche Reichspost nicht nur zur Freude der unersättlichen Briefmarkenfreunde, sondern für alle Volksgenossen Briefmarken in den Verkehr gebracht, die wegen ihrer künstlerischen Ausführung besondere Anerkennung finden werden. Wir zeigen nebenstehend die im Dienste des Kriegs-Winterhilfswerkes 1940/41 stehenden neuen Briefmarken, die ausnahmslos bekannte geschichtliche Bauwerke zeigen.

Wir haben festgestellt, daß unsere Gauhauptstadt Münster in dieser Serie mit einem Bilde des berühmten alten Rathauses vertreten ist. Und daß gerade die Briefmarke mit dem Baudenkmal der Stadt Münster den höchsten Wert aufweist, erfüllt uns mit ganz besonderer Freude. Die weiteren Marken zeigen die Heidelberger Schloßruine, die Porta Nigra in Trier, den Artushof in Danzig, das Deutsche Theater in Prag, das Rathaus von Thorn, das Rathaus von Bremen, die Rheinpfalz bei Caub und das Stadttheater von Posen.

Es handelt sich bei diesen Postwertzeichen, die später einmal einen besonderen Wert darstellen, um Dokumente aus einer großen Zeit. Die Bilder zeigen ausnahmslos Bauten, die von deutscher Leistung künden und die Erinnerung an große Ereignisse in der deutschen Geschichte wachrufen. Es ist besonders erfreulich, daß in dieser Markenserie bedeutsame Bauten des deutschen Ostens, der bisher auf Marken wenig oder gar nicht zu sehen war, verewigt wurden.

Die Marken sind nach den Entwürfen des Berliner Graphikers Lothar Wüst hergestellt und werden von der Deutschen Reichspost zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes verkauft. Da viele Braefmarkensammler im Felde stehen und diese sehr schönen Marken später in der Sammlung nicht missen möchten, bereiten die Daheimgebliebenen den Kameraden an der Front eine große Freude, wenn sie jetzt eine Serie dieser Marken erwerben.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Die innere Front meldet:

40 fette EHW.-Schweine.

Der Viehverteilungsstelle Minden konnten wieder 40 wohlgemästete Schweine aus der EHW.-Mastanstalt Rodenbeck abgeliefert werden, nachdem sie ein Gewicht von drei Zentnern erreicht hatten.

Rund um das Lipperland

Minden. Glück gehabt — Verfahren eingestellt. Die 30 Jahre alte Berta K. aus Dankersen war wegen Kuppelei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Während der zu 15 Monaten Gefängnis verurteilte Ehemann die Strafe annahm, legte die Frau Revision beim Reichsgericht ein, das aus rechtlichen Gründen zu einer Aufhebung des Urteils kam. In der jetzt durchgeführten neuen Verhandlung wurde wieder einmal, wie das Gericht feststellte, von allen Beteiligten offensichtlich grob gelogen, da sie sich alle in ein besseres Licht zu setzen versuchten. Die Schuld der Angeklagten stand auch jetzt fest. Da die üblen Vorgänge aber von dem Ehemann ausgegangen waren, hielt das Gericht eine höhere Strafe als drei Monate nicht für erforderlich und stellte deshalb das Verfahren auf Grund der Amnestie ein.

Paderborn. Sturz von der Kellertreppe. Von einem tragischen Unglücksfall mit tödlichem Ausgang wurde hier der 64 Jahre alte Plattenleger Josef Reinhard an der Kasseler Straße betroffen. Derselbe war abends auf dem Nachhauseweg und befand sich vor seinem Hause. Dort geriet er auf die hölzerne Verkleidung eines vom Bürgersteig in den Hauskeller führenden Treppenzuganges. Dieselbe brach ein, so daß Reinhard die Treppe hinunter stürzte. Dabei zog er sich einen verhängnisvollen Schädelbruch zu, der seinen Tod zur Folge hatte.

Bentheim. Kraftwagen überkugelte sich. Auf der Straße von Nordhorn nach Wengsel mußte ein Kraftwagen an einer Kreuzung wegen eines Pferdefuhrwerkes plötzlich stark abbremsen. Dadurch geriet der Kraftwagen ins Schleudern und überschlug sich verschiedene Male. Der Fahrer des Wagens trug hierbei mehrere Knochenbrüche davon, zwei Insassen wurden leicht verletzt. Der Kraftwagen war so schwer beschädigt worden, daß er abgeschleppt werden mußte.

Hamm. Furchtbarer Tod eines Bergmanns. Ein furchtbarer Verkehrsunfall ereignete sich Sonntag abend auf der Strecke Hamm—Pelkum der Straßenbahn, dem der 52 Jahre alte verheiratete Bergmann Georg Neumeier aus Herringen zum Opfer fiel. Um 21.15 Uhr fuhr ein Wagen der Straßenbahn mit Anhänger von Hamm nach Pelkum. Neumeier, der sich vorher in einer Gastwirtschaft aufgehalten hatte, stand in der Nähe der Wirtschaft an einem Baum, der sich zwischen dem Straßengraben und den Straßenbahngleisen befand. Als die Straßenbahn sich näherte, rief ein Bekannter des N., der sich in seiner Gesellschaft befunden hatte, diesem zu: „Vorsicht, die Straßenbahn kommt!" N. wollte noch vor der Straßenbahn die Gleise überschreiten, hierbei wurde er von der Straßenbahn erfaßt und acht Meter unter dem Wagen mitgeschleift. Der Unfallwagen der Straßenbahn mußte herbeigeholt werden, und erst nachdem der Unglückswagen hochgewunden war, konnte N. geborgen werden. Abgesehen von anderen Verletzungen war ihm ein Bein abgefahren, das zweite schwer verletzt worden. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen in das Marienhospital in Hamm geschafft, wo er infolge des starken Blutverlustes verstarb.

Hamm. Unhold überfiel ein Mädchen auf einsamem Wege. Auf dem Wege von Bönen nach Flierich wurde die Verkäuferin Ilse K. aus Flierich abends von einem unbekannten Täter überfallen. Die K. hatte ihre Arbeitsstätte in Bönen verlassen und fuhr auf dem Fahrrade heim. Als sie sich auf einem einsamem Wege befand, bemerkte sie, daß ihr ein Radfahrer folgte. Als er neben dem Mädchen angelangt war, stieß er es vom Fahrrad, versetzte dann dem Mädchen mit einem harten Gegenstand mehrere Schläge über den Kopf, um es wehrlos zu machen. Als ihm das nicht gelang, würgte er das Mädchen und hielt der Ueberfallenen den Mund zu, um sie am Schreien zu hindern. Dann versuchte er, sie zu vergewaltigen, doch wehrte sich die K. und schrie laut um Hilfe. Darauf ließ der Täter von seinem Opfer ab, schwang sich auf sein Fahrrad und fuhr in Richtung Bönen davon. Das Mädchen hatte blutende Wunden am Kopfe davongetragen. Da es während des Ueberfalls dunkel war, wurde der Unhold von dem Mädchen nicht erkannt und es kann auch keine genauen Beschreibungen von dem Täter geben.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!



Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das tausendfach bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es nach wie vor!

Palast-Theater
Lemgo

Anfangszeiten: Wochentags 7.30 Uhr
Sonnabend 5 und 7.30 Uhr
Sonntag 2.30, 5 und 7.30 Uhr

Ein neuer Spitzenfilm der „Tobis"
HANS ALBERS
Trenck der Pandur

Hans Albers in 3 Rollen:
als Pandurenoberst Trenck, als sein Vater Trenck und als sein Vetter, der berühmte preuß. Major Trenck.
Tag und Nacht im Sattel, kühn und verwegen alles wagend, Liebling der Frauen . . . . . das ist
Trenck der Pandur!

Jugendliche haben Zutritt

Reichswerk „Buch und Volk"
Der Träger des Nationalpreises 1939
Dr. Bruno Brehm
liest am Sonntag, 3. November, um 17 Uhr, im Hotel „Zum Stadtwappen"
Eintritt 1.20, Schüler und Militär 0.60 RM.
Kulturabende der Buchhandlung Ernst Wesge, Lemgo

Detmolder Lichtspiele

Ein bedeutendes musikalisches und lustiges Filmwerk der Tobis
Falstaff in Wien

Ein Gerank lustigen Geschehens zwischen Wien und Berlin um eine historische Stunde: um die Entstehung der Oper: „Die lustigen Weiber", die sich vor unseren Augen aus fröhlichen Einfällen und aus dem launigen Spiel des Lebens zusammenfügt.

Die Hauptdarsteller:
Paul Hörbiger / Wolf Albach-Retty
Hans Nielsen / Gusti Wolf
Lizzi Holzschuh / Aribert Wäscher u.a.

Ferner:
Die neueste deutsche Wochenschau

Anfangszeiten: 15.15 17.20 19.30 Uhr

Wir bitten, die veränderten Anfangszeiten zu beachten. Die Abendvorstellung beginnt jetzt stets pünktlich 19.30 Uhr.

Jugendliche zugelassen

Freibank
auf dem städt. Schlachthof in Detmold
Verkauf von Rindfleisch
am Sonnabend, 2. November 1940, vormittags 9 bis 11 Uhr. Fleischmarken sind mitzubringen. (Nr. 101—200).

Allen Bewohnern von Diestelbruch und Umgebung zur Kenntnis:
Vom heutigen Tage ab ist meine
Schuhwaren-Maß- und Reparaturwerkstatt geöffnet!
Kunden werden angenommen.
August Klaas, Schuhmachermeister
Diestelbruch Nr. 20 bei Detmold.

Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper

Saalofen
gebraucht, gut erhalten, für sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 4115 an die Lippische Staatszeitung.

Lipp. Landestheater
Heute, Freitag pünktlich 18.30 Uhr
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf
Die lustige Witwe
Große Operette v. Franz Lehár

Sonntag, den 3. November pünktlich 18.30 Uhr
Die lustige Witwe

Mit 40 Jahren
stellt sich Rheuma, Gicht und Arterienverkalkung ein. Vorbeugen, naturgemäß leben und Sonnen-Tee trinken! Er schmeckt gut. Pak. —,50 und 1.—. Alleinverkauf:
Detmold: Drog. Petri, Bruchstr. 10; Lage: Drog. Borsdorf, Lange Straße; Lemgo: Drog. Kellner, Mittelstraße; Schötmar: Drogerie Kartheus, Am Bahnhof; Salzuflen: Drog. Heikaus, Lange Str. 22; Horn: Drogerie Schmitt.

Kanarienhähne und **Weibchen**
verkauft abends ab 6 Uhr, Sonnabend ab 1 Uhr und sonntags Prüßner, Detmold, Arminstraße 18.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!





In stärkster dramatischer Steigerung entwickelt dieser Film das eindrucksvolle Schauspiel vom Aufstieg und Sturz des Juden Süß, der als Württembergs Finanzminister sein Unwesen trieb, bis man ihn an den Galgen brachte.

Ab heute gleichzeitig in 4 Theatern:

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen
Wochentags 3.30 und 6.30 Uhr
Sonntag 1, 3.30 und 6.30 Uhr

Hansa-Lichtspiele Lemgo
Wochentags 4 und 6.30 Uhr
Sonntag 2, 4.15 und 6.30 Uhr

Wittekind-Lichtspiele Schötmar
Wochentags 7 Uhr
Sonntag 1.30, 4 und 7 Uhr

Central-Lichtspiele Lage
Wochentags 4 und 6.30 Uhr
Sonntag 2, 4.15 und 6.30 Uhr

Wir bitten, die Anfangszeiten genauestens zu beachten!

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Lieme belegene, im Grundbuch von Lieme, Band 5, Blatt 181 auf den Namen der Witwe Minna Dietmann in Lieme Nr. 160 eingetragene Grundstück, Kbl. 6, Parzelle 277/7 und 278/7 Hofraum und Garten, die sechs Stücke, groß 5 a 75 qm, am

20. Dezember 1940, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle durch das unterzeichnete Gericht versteigert werden.

Lemgo, den 26. Oktober 1940.

Das Amtsgericht.